Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 248. **Bromberg, Mittwoch den 28. Oktober 1931.** **55. Jahrg.**

Deutschland und Italien

Die deutsch-italienischen Beziehungen haben durch den Besuch des italienischen Außenministers Grandi in der Reichshauptstadt an Herzlichkeit gewonnen. Das Wesentlichste an den positiven Ergebnissen der Berliner Unterhaltungen besteht zweifellos in dem Zusammengehen der beiden Mächte in der Abrüstungspolitik. Sollte die Weltabrüstungskonferenz, die bekanntlich für Februar 1932 in Aussicht genommen ist, tatsächlich stattfinden, — was noch nicht als bestimmt angesehen werden kann — so wird man in Genf von einer deutsch-italienischen Einheitsfront sprechen können, zu der sich von den Großmächten noch Rußland hinzugesellen würde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es gelingen könnte, Frankreich in der Abrüstungsfrage recht weitgehend zu isolieren. Wenn auch der Besuch Grandis in Deutschlond keine Spitze gegen Frankreich enthielt, so müßte doch seine Folge, nicht zuletzt wegen der starrsinnigen Haltung Frankreichs, eine Stärkung der Opposition gegen die französische Sicherheitsthese sein.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien steht schon seit Jahren im Zeichen der Besserung. Dies ist eine Folge der Taktik der heutigen Italienischen Regierung, die zum Unterschied von den anderen Ländern der früheren Entente nicht unbedingt an den Bestimmungen des Versailler Diktats festhält. Italien würde mit einer Revision des Versailler Vertragess gern einverstanden sein. Zwar gibt es zahlreiche Fragen, in denen Italien nicht mit Deutschland, sondern mit Frankreich zusammengeht. Das zeigte sich mit bedauerlicher Deutlichkeit in der Art, wie Italien die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion von Anbeginn und bis zuletzt behandelt hat. Es ist ferner nicht zu bestreiten, daß sich in den deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen in der letzten Zeit eine recht erhebliche Trübung bemerkbar gemacht hat, was auf zollpolitische Ursachen zurückzuführen ist. Es hat keinen Sinn, die Mißstimmigkeiten zu verschweigen, **die hier und da zwischen Berlin und Rom** auftauchen; doch sie können die grundlegende Tatsache nicht aus der Welt schaffen: **Italien und Deutschland marschieren in den meisten entscheidenden Punkten zusammen.**

Die Zeiten, wo Deutschland und Italien sich in zwei feindlichen Lagern gegenüberstanden, sind längst vorüber. Daraus darf allerdings nicht geschlossen werden, daß die beiden Länder etwa wieder in dem Fahrwasser des seligen Dreibundes schwimmen. Der Dreibund, der am 20. Mai 1882 zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien abgeschlossen wurde, hat seine Prüfung im Weltkriege nicht bestanden. Das Dreibund-System war schon vor 1914 bröcklig. Nach dem Beginn des Weltkrieges hat es endgültig versagt. Da bewahrte zuerst Italien wohlwollende Neutralität, um sich dann schließlich doch auf die Seite der Entente zu stellen. Die Kampfziele Italiens waren an sich weniger gegen Deutschland, als gegen die österreichisch-ungarische Monarchie gerichtet, was jedoch in der Praxis auf dasselbe hinauskam. Nach dem Weltkriege waren die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Ländern und Italien nicht zuletzt durch die Behandlung getrübt, die den Deutschen Südtirols widerfahren war. Das Südtirol-Problem wurde nach der Machtübernahme durch Mussolini besonders akut und es gab Augenblicke, wo die deutsche und italienische Presse eine sehr scharfe Kampagne gegeneinander führten. Erst allmählich bahnte sich eine Annäherung zwischen Deutschland und Italien an. Die politische Konstellation in Europa, bedingt durch den Versailler Vertrag, hat diese Annäherung bewirkt. Die Bestrebungen Deutschlands, eine Revision des Versailler Diktats zu erreichen, fanden Widerhall in Italien, das sich in Versailles benachteiligt fühlte. Der Besuch Dr. Brünings und Dr. Curtius' in Rom war eine nicht mißzuverstehende Demonstration der deutsch-italienischen Zusammenarbeit. Der Besuch Grandis in Berlin ist ein weiterer großer Schritt auf demselben Wege. Nach italienischen Meldungen soll die Deutschlandreise Dino Grandis bald durch den Besuch Mussolinis ergänzt werden, wodurch das Verhältnis zwischen Berlin und Rom sich immer enger gestalten würde.

*

Dino Grandis Laufbahn.

Der italienische Außenminister Dino Grandi ist mit 36 Jahren der jüngste Außenminister in Europa.

Grandi blickt auf eine glänzende Laufbahn zurück. Er wurde am 4. Juni 1895 in Mordana bei Imola geboren. Als Student begann er sich beim Ausbruch des Weltkrieges politisch zu betätigen, er setzte sich für den Eintritt Italiens in den Weltkrieg ein. Er wurde Soldat, später Offizier in einem Alpini-Regiment und zeichnete sich mehrfach besonders aus. Nach dem Kriege setzte Grandi seine rechtswissenschaftlichen Studien fort und betätigte sich gleichzeitig politisch und journalistisch. Im Faszismus errang er sich schnell eine führende Stellung, kam in die Kammer und wurde Sekretär der faszistischen Fraktion. Daneben betätigte er sich als Direktionsmitglied der Verlagsgesellschaft „Imperia". Auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf 1922 vertrat er die neugegründeten faszistischen Gewerkschaften. Bei dem faszistischen Marsch auf Rom befand Grandi sich in nächster Nähe Mussolinis, **der ihn zum Generalleutnant der faszistischen Miliz** ernannte. Er wurde dann in schneller Reihenfolge Vizepräsident der Kammer, Unterstaatssekretär im Innenministerium und 1925 Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen. Grandi wurde von Mussolini zu zahlreichen besonderen Missionen verwandt. Er vertrat Italien auf der Völkerbundtagung im Dezember 1928 in Lugano und ging im gleichen Monat in neuer Mission nach Angora und Athen, um in dem griechisch-türkischen Thrazien-Konflikt zu vermitteln. Im April 1929 besuchte Grandi Albanien und führte die Besprechungen über eine große albanische Anleihe in Italien. Daran knüpfen sich Besuche in Budapest und Warschau. Im September 1929 wurde Grandi, der nun schon seit vielen Jahren als die rechte Hand des Duce gilt, bei der Umgestaltung des italienischen Kabinetts mit der Leitung des bis dahin von Mussolini selbst geführten Außenministeriums beauftragt.

Grandis Berliner Besuch.

Grandi ehrt das deutsche Volk und seine Führer.

Aus Berlin wird gemeldet:

Am Montag vormittag empfing Grandi zunächst die deutsche Presse in der italienischen Botschaft. Er drückte zunächst seine Freude aus, mit der deutschen Presse zusammen zu sein, da er selbst von Hause aus Journalist sei und weiter noch den Geist der Kollegialität pflege. Es sei für ihn eine große Freude, nach Berlin gekommen zu sein, um dem Reichskanzler einen Besuch abzustatten. Dieser Besuch füge sich in den Rahmen der Besprechungen zwischen den Staatsmännern ein, die zuerst in diesem Jahre ihren Anfang genommen haben und in Europa und außerhalb Europas fortgesetzt werden, die bereits vielversprechende Resultate gezeitigt und von denen noch größere zu erwarten seien.

„Reichskanzler Brüning und sein Außenminister, die in diesem Sommer in Rom waren, haben bei der Italienischen Regierung und dem italienischen Volk den wärmsten Eindruck hinterlassen. **Die Herzlichkeit der dabei geführten Unterredung ist und bleibt ein Pfand für eine immer herzlichere Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland.** Diese Zusammenarbeit ist ein unerläßlich wichtiges und glückliches Element für die Zusammenarbeit aller Staaten und Völker, nicht allein Europas, sondern der ganzen Welt.

Der Chef der Italienischen Regierung hat wiederholt diese Auffassung bestätigt. Gestatten Sie mir, daran zu erinnern, daß er mehrere Male gesagt hat, **daß der Wiederaufbau Deutschlands als eines der wichtigsten Elemente für den Wiederaufbau Europas und der ganzen Welt angesehen werden muß.** Die klaren Direktiven der italienischen Politik rühren nicht von heute her. Seit vielen Jahren hat der Chef der Italienischen Regierung auf die Notwendigkeit für die Völker gedrungen, **daß sie den aus dem Weltkonflikt herrührenden Seelenzustand überwinden** und sich alle auf eine intimere und vertrauensvollere Zusammenarbeit vorbereiten. In keinem Augenblick, wie in dem der heutigen Weltschwierigkeiten, war diese Notwendigkeit dringender. Gestern hatte ich das Vergnügen, mich lange mit dem Reichskanzler Dr. Brüning zu unterhalten, und zu meiner Freude habe ich wieder unsere Übereinstimmung für diese allgemeine Zusammenarbeit feststellen können.

„Ich hatte bereits im vergangenen Sommer die besondere Freude,

mit Ihrem hervorragenden Herrn Reichskanzler zusammenzutreffen,

während der Begegnungen in Paris und London und dann in Rom. Bei diesen Gelegenheiten und ebenso gestern konnte ich mich von den staatsmännischen Eigenschaften des Reichskanzlers Brüning überzeugen und von der Selbstverständlichkeit, mit der er alle seine Kräfte dazu hergibt, um die schweren Probleme der Gegenwart zu meistern.

„Alles, was Deutschland in diesen letzten Monaten dazu getan hat, um in sich selbst die notwendige Kraft zu finden, um die Krisis zu überwinden, ist ein Beweis seiner Lebensfähigkeit und der moralischen Kräfte des deutschen Volkes, das mit ruhigem Optimismus seiner Zukunft entgegensehen darf und kann. Die kurze Zeit, die ich hier verbracht habe, genügte, um mir zu beweisen, daß das Vertrauen, das die Welt in die Arbeitsamkeit, Disziplin und den Patriotismus dieses großen Volkes setzt, vollauf berechtigt ist und ebenso das Interesse, das alle haben, diese Anstrengungen zu unterstützen.

„Das jetzt kommende Jahr steht nicht vor weniger weitgehenden und schwierigen Aufgaben, deren Lösung die ganze Welt erwartet, und die wir alle auf die bestmögliche Weise verwirklichen müssen. Als erstes vor allem das Problem der Rüstungen und die Lösungen, die in der nächsten allgemeinen Abrüstungskonferenz gegeben werden können, sind der springende Punkt der Anstrengungen, die unsere Zivilisation leisten muß, um sich selbst zu retten und unseren Kindern eine Zukunft des Gedeihens und des Friedens vorzubereiten. In diesem Problem, wie in dem anderen nicht weniger wichtigen und dringenden der finanziellen Verpflichtungen, die sich aus dem Krieg ergeben haben, ist der Gedanke des italienischen Faszismus zu bekannt, um ihn noch einmal zu wiederholen. Übrigens hatte ich die Gelegenheit, ihn wieder bei der Versammlung des Völkerbundes zu erläutern. Diesem Gedanken und dieser Haltung beabsichtigt die Italienische Regierung treu zu bleiben.

„Ich begebe mich jetzt zu Seiner Exzellenz, dem Feldmarschall von Hindenburg, dem deutschen Reichspräsidenten, um ihm den Gruß der Regierung Seiner Majestät, des Königs von Italien, und meine persönliche Huldigung darzubringen. Die Hochachtung und Ehrerbietung, die seine hervorragende historische Persönlichkeit der ganzen Welt absordert, machen mir als Soldaten und Frontkämpfer diese gelegen, in ihm auch das tapfere deutsche Volk begrüßen zu dürfen, dessen Gast zu sein ich in diesen Tagen die Ehre habe.

*

Empfang bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag vormittag den italienischen Minister des Äußern Grandi, der von dem königlich italienischen Botschafter in Berlin, Orsini Baroni, begleitet war.

Grandi hat auch dem Reichspräsidenten gegenüber betont, daß der Chef der Italienischen Regierung wiederholt sich dazu bekannt habe, **daß er einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands als notwendig für die Kultur der gesamten Welt erachte.** In der anschließenden Unterhaltung seien denn auch die großen internationalen Fragen von Grandi angeschnitten und erörtert worden. Die Ausführungen des italienischen Außenministers hätten einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen.

Um 12 Uhr holte Reichskanzler Dr. Brüning den Minister Grandi zur Fahr nach Potsdam ab. In weiteren Kraftwagen folgten Frau Grandi mit Frau v. Schubert, sowie das beiderseitige Gefolge.

„Planvolle Zusammenarbeit".

Über das Ergebnis der politischen Besprechungen bei dem Berliner Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen, Grandi, wurde am Montag abend in Berlin folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Anläßlich der Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi in Berlin haben zwischen ihm und dem Reichskanzler eingehende politische Besprechungen stattgefunden. Anknüpfend an den freimütigen Gedankenaustausch, den der Reichskanzler bei seinem Besuche in Rom mit dem Chef der Italienischen Regierung vornehmen konnte, wurden in diesen Besprechungen **alle großen politischen und wirtschaftlichen Probleme internationaler Art einer Erörterung unterzogen,** deren Lösung von Tag zu Tag dringlicher wird.

Bei der Aussprache, die mit vollster Offenheit und in freundschaftlicher Gesinnung geführt wurde, ergab sich weitgehende Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der Notwendigkeiten, die sich aus ihr ergaben. Insbesondere kam auf beiden Seiten die Überzeugung zum Ausdruck, daß **die wirksame Bekämpfung einer Krise,** wie sie heute die Welt erschüttert, **ohne eine planvolle Zusammenarbeit der beteiligten Nationen nicht mehr möglich ist,** und daß diese Zusammenarbeit, wenn sie zum Erfolg führen soll, auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung gegründet sein muß."

Sowjetrußland und die Anerkennung der polnischen Westgrenze.

Die „Schwarze Front", das Organ der nationalsozialistischen Strasser-Gruppe, bringt eine aufsehenerregende Veröffentlichung über den **russisch-französischen Geheimvertrag:**

„Der wichtigste Teil der Verhandlungen war der über die Abschließung eines Nichtangriffspakts. Zum erstenmal wurde diese Frage durch Dowgalewsky an Berthelot im April 1931 gestellt. Dowgalewsky unterstrich hierbei, daß die Moskauer Regierung sich „von der Wandlung der französischen Politik nach der Seite der Festigung des Friedens hin" überzeugt hätte und daß deshalb die Moskauer Regierung den Wunsch hätte, die bemerkte Wandlung durch die Unterzeichnung eines besonderen Paktes zu unterstreichen, „der auf immer die friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und den SSSR. befestigt". Außerdem fügte noch Dowgalewsky hinzu, daß „im Falle einer Unterzeichnung des Paktes über Freundschaft und Nichtangriff die Fragen über die Regulierung der alten Schuld und Entschädigung derjenigen französischen Bürger, deren Eigentum in Rußland nationalisiert worden ist, zur gegenseitigen **Befriedigung gelöst werden".**

Die Französische Regierung antwortete Moskau, daß sie diese Frage nicht selbständig, ohne vorherige Besprechung mit Polen lösen könne. Darauf besuchte Dowgalewsky von neuem Berthelot und übermittelte ihm die Antwort Moskaus, die lautete, daß man nichts gegen die Hinzuziehung Polens zur Lösung dieser Frage hätte.

Während der darauffolgenden Verhandlungen wurde auf Verlangen Polens hin die Frage vorgeschoben, daß der polnisch-sowjetrussische Pakt in sich nicht nur die Anerkennung der Botschafterkonferenz vom 13. März 1923 über die östlichen Grenzen Polens durch Moskau enthalten soll, sondern auch alle übrigen Beschlüsse derselben Botschafterkonferenz, sowohl bezüglich der westlichen Grenze Polens, wie auch die diesbezüglichen Bestimmungen des Versailler Vertrages.

Die erste Antwort Moskaus auf die Forderung war ausweichend. Moskau wies darauf hin, daß der sowjetrussisch-polnische Nichtangriffspakt als Objekt doch nur die Linie haben könne, wo ein solcher Angriff tatsächlich stattfinden könne, d. h. die Ostgrenze Polens. Aber nachdem die polnischen Forderungen durch Paris unterstützt wurden, mäßigte Moskau den Ton und antwortete, daß es keine prinzipiellen Schwierigkeiten sehe, in den Nichtangriffspakt „eine integrate Anerkennung der Polnischen Republik, ohne diesen Begriff zu detailisieren“, miteinzuschließen. Mündlich fügte Dowgalewsky aber noch hinzu, daß Moskau auch keine Schwierigkeiten für die Unterzeichnung eines besonderen Geheimprotokolls mit Warschau sehe, in dem auf die ausdrückliche Anerkennung der westlichen Grenze Polens durch Moskau hingewiesen werden könne mit der Erklärung, daß diese Anerkennung „in der Unterstützung des offiziellen Standpunktes der Polnischen Regierung in allen Streitfragen, die die polnische Westgrenze betreffen“, bestehe. Hierbei unterstrich aber Dowgalewsky, daß, soweit die Moskauer Regierung befürchtet, daß eine derartige Erweiterung des Pakts die Erhaltung weiterer Kredite in Deutschland erschwert, sie in diesem Falle es für unumgänglich hält, die Möglichkeit zu bekommen, „kreditfinanzielle Operationen auf dem Pariser Markt durchzuführen“. Auf die Antwort Berthelots, daß die Französische Regierung diese beiden Fragen nicht miteinander verbinden könne und daß Operationen auf dem Pariser Kreditmarkt nur im Falle einer völligen Regulierung der alten Schuldfrage möglich seien, antwortete Moskau, daß es seinen Standpunkt nicht ändern könne und die Eröffnung der Möglichkeit zu Operationen auf dem Pariser Kreditmarkt als eine Art Kompensation für die Unterzeichnung des zusätzlichen Protokolls und die „integrale Anerkennung der polnischen Grenzen“ betrachte. —

Danach wäre also die Frage der sowjetrussischen Anerkennung der polnischen Westgrenze lediglich an den zugeknöpften französischen Taschen gescheitert!

Der große Brest-Prozeß.

Erster Tag.

Warschau, 27. Oktober.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht hat gestern vormittag der allgemein mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen die 11 Brester Häftlinge begonnen. Auf der Anklagebank haben Platz genommen:

1. Dr. **Hermann Liebermann** (61 Jahre alt), Rechtsanwalt, Oberstleutnant im Ruhestande, Abgeordneter im österreichischen Parlament vom Jahre 1907 bis 1918 und in sämtlichen polnischen Sejms, Verteidiger im Prozeß gegen die Legionäre in Marmarosz Sziget, Prokurator im Staatsgerichtshof in der Sache des ehemaligen Finanzministers Czechowicz, einer der ältesten Führer der PPS. in Galizien.

2. **Norbert Barlicki** (51 Jahre alt), von Beruf Lehrer, Abgeordneter in sämtlichen vier Sejms, Vizeminister im Innenministerium in den Jahren 1918 bis 1919, Arbeitsminister im Koalitionskabinett Skrzyński vor dem Maiumsturz, Mitglied der polnischen Friedensdelegationen in Minsk und Riga, Führer der PPS. im ehemaligen Kongreßpolen.

3. Dr. **Adam Pragier** (43 Jahre alt), Professor an der Freien Hochschule in Warschau, Legionär in der zweiten Brigade, Autor etlicher Werke auf dem Gebiet des Finanzwesens, Abgeordneter im dritten Sejm, Führer der PPS. auf dem Gebiet Warschaus.

4. und 5. **Adam Ciolkosz** (30 Jahre alt), aus Tarnow, und **Stanislaw Dubois** (30 Jahre alt) aus Warschau, Journalisten, die jüngsten und aktivsten Führer der PPS., Abgeordnete im vorigen und im gegenwärtigen Sejm.

6. **Mieczyslaw Mastek** (45 Jahre alt), ehemaliger sozialistischer Abgeordneter aus Krakau, Eisenbahnmaschinist, ehemals Vorsitzender des Eisenbahner-Berufsverbandes.

7. **Wincenty Witos** (57 Jahre alt), dreimal Ministerpräsident der Regierung der Republik (1920, 1923 und 1926), Abgeordneter im galizischen Sejm von 1908 bis 1914, im österreichischen Parlament von 1911 bis 1918, sowie in sämtlichen vier polnischen Sejms, langjähriger Führer der polnischen Volkspartei Piast.

8. Dr. **Wladyslaw Kiernik** (52 Jahre alt), Rechtsanwalt von Beruf, Abgeordneter in sämtlichen polnischen Sejms, Mitglied der polnischen Friedensdelegation in Riga, Innenminister im Kabinett Witos im Jahre 1923, Landwirtschaftsminister im Kabinett Wl. Grabski im Jahre 1925 und in der Regierung Witos vor dem Mai-Umsturz.

9. und 10. **Kazimierz Baginski** (41 Jahre alt) und Dr. **Josef Putek** (39 Jahre alt), beide Führer der ehemaligen Wyzwolenie-Partei, Publizisten, Mitglieder der drei ersten polnischen Sejm (bei den letzten Wahlen kandidierten sie nicht, da aus Brest die Kandidaten-Deklarationen nicht rechtzeitig eingegangen waren), Baginski Mitglied des Strzelec und Kommandant der polnischen Militärorganisation im Jahre 1915, Dr. Putek, ehemals Amtsvorsteher in Chocznia bei Wadowice.

11. **Adolf Sawicki** (34 Jahre alt), von der ehemaligen Bauernpartei, in den Sejm im Jahre 1928 im Bezirk Białystok gewählt, Amtsvorsteher einer dortigen Gemeinde.

Das Verfahren gegen die Ukrainer unter den Brester Häftlingen ist abgetrennt worden, das Verfahren gegen Korfanty ruht zunächst, da der Schlesische Sejm, dessen Mitglied Korfanty ist, seine Auslieferung an das Gericht abgelehnt hat, und das Verfahren gegen den früheren nationaldemokratischen Abgeordneten und Wojewoden von Wolhynien, Dębski, ist eingestellt worden.

Den Vorsitz führt der Vizepräses Hermanowski, Beisitzer sind die Richter Rykaczewski und Leszczynski. Vor Beginn der Verhandlung richtete der Verteidiger Rechtsanwalt Berenson an das Gericht die Frage, ob es wahr sei, daß der Protokollant, Referendar Leiserman, gleichzeitig Kommissar der Staatspolizei ist. Dies wurde von dem Vorsitzenden bestätigt. Die Verteidiger stellten sodann eine Reihe von Anträgen. Der erste betraf den Ausschluß des Referendars Leiserman; diesem Antrage wurde stattgegeben. Ein weiterer Antrag, die Sache zu vertagen und dem Krakauer Gericht zu überweisen, weil der Ort der Tat, wegen der sich die angeklagten Abgeordneten zu verantworten haben, also wegen der Tagung des Zentrolinksblocks, Krakau gewesen ist, wurde abgelehnt. Das Gericht gab auch dem dritten Antrage nicht statt, nach welchem die Anklageschrift dem Staatsanwalt zur Ergänzung zurückzugeben sei, da nach der neuen Strafprozeß-Ordnung eine Kollektiv-Anklage unzuläßig sei.

Als Zeugen sind etwa 300 Personen geladen. Als die Belastungszeugen aufgerufen wurden, stellte sich heraus, daß einige 20 Zeugen fehlten. Viele von ihnen hatten dem Gericht mitgeteilt, daß sie zur Verhandlung nicht erscheinen **könnten, da** sie kein Geld hätten. Der Prokurator stellte den Antrag, diesen Zeugen die Reisekosten vorzuschießen. Nachdem auch die Verteidigung diesen Antrag unterstützt hatte, beschloß das Gericht, ihm stattzugeben. Um 12½ Uhr wurde eine kurze Pause angeordnet und nach der Wiederaufnahme der Verhandlung wurde die Anklageschrift verlesen, was bis 3 Uhr nachmittags dauerte.

Die Anklageschrift.

Die durch zwei Staatsanwälte vertretene Anklage wirft den Brester Häftlingen vor, sie hätten vom Jahre 1928 bis zum 9. September 1930 nach gegenseitigem Einvernehmen bewußt und gemeinsam einen Putsch vorbereitet, dessen Zweck es gewesen sei, die Mitglieder der die Gewalt in Polen ausübenden Regierung zu beseitigen und sie durch andere Männer zu ersetzen, jedoch ohne Änderung der grundsätzlichen Staatsstruktur. Die Aktion der Angeklagten habe darauf beruht, in den Massen eine revolutionäre Stimmung hervorzurufen: 1. durch Aufwiegelung der Massen, 2. durch Organisierung, Schulung und Bewaffnung sogenannter revolutionärer Gruppen innerhalb derjenigen Parteien, denen die Angeklagten selbst angehören, also innerhalb der Sozialdemokratischen Partei, und innerhalb jener drei früheren Bauernparteien, die sich inzwischen zu einer gemeinsamen Bauernpartei vereinigt haben. Die Aufwiegelung der Massen sei betrieben worden sowohl durch Aufhetzung der Bevölkerung in der Presse als auch durch Aufhetzung zum Ungehorsam gegen die Regierung und zur Nichtzahlung der Steuern, ferner durch systematische Verhöhnung der Regierung in der Presse, in Flugblättern und Versammlungen. Die Organisierung, Schulung und Bewaffnung der einzelnen Gruppen sei betrieben worden durch die Gründung einer gemeinsamen revolutionären Spitzenorganisation, die einen Plan zur Übernahme der Macht auf gewaltsamem Wege ausgearbeitet und einen Marsch auf Warschau befohlen habe. Die Folgen dieses Befehls seien jene blutigen Zusammenstöße gewesen, die am 14. September vorigen Jahres in 22 Städten Polens stattgefunden haben.

Die Begründung der Anklage umfaßt eine ins Einzelne gehende Geschichte der Entstehung und der Wirksamkeit der Zentrolinken. Nach dieser Einleitung heißt es:

„Die erste Etappe des Kampfes gegen die Regierung des Marschalls Pilsudski beruhte, wie der Vizeminister Stamirowski ausgesagt hat, auf der Aufklärung der Massen, worauf die Opposition, zu einer entschiedenen Aktion übergehend, alle Skrupeln ethischer Natur außeracht ließ und im Kampfe gegen diese Regierung immer rücksichtslosere und demagogischere Methoden anzuwenden begann. Man schreckte nicht davor zurück, der Regierung direkt bösen Willen zuzuschreiben, der bewußt den Schaden der Staatsbürger anstrebe. Es wurden falsche Nachrichten verbreitet, welche die Regierung diskreditierten; man arbeitete eifrig an der Schürung des Hasses gegen die Regierung. Die oppositionellen Redner haben oft betont, **daß ihr Einfluß in der Armee und in der Polizei zunehme,** was die Leichtigkeit des gewaltsamen Sturzes der Regierung garantieren sollte.

In der Presse wurde mit Verleumdungen gearbeitet, was den Eindruck einer planmäßig durchgeführten Aktion machte. Man verbreitete Flugblätter, welche die ungeheuerlichsten Lügen und Verleumdungen enthielten. Je mehr das Datum des Krakauer Kongresses herannahte, erschien in der Presse die immer heftiger ausgegebene Parole des Eintritts in den direkten Kampf.... Auch in öffentlichen Versammlungen wurden Lügennachrichten verbreitet, Schmähungen gegen den Präsidenten, die Regierung und die Minister geschleudert, es wurde zur Steuerverweigerung und vor allem **zum gewaltsamen Sturz der Regierung gehetzt.** Die Angeklagten nahmen an dieser Aktion glühenden Anteil.“

Weiter führt die Anklage die Äußerungen an, welche den einzelnen Angeklagten zur Last gelegt werden. So soll u. a. Abg. **Barlicki** in einer Versammlung gesagt haben: „Man muß mit diesem Diktator, der in Polen unbeschränkt herrscht, endlich Schluß machen. Marschall Pilsudski hat aus Polen einen Gutshof gemacht und spielt da die Rolle des gnädigen Herrn.“ Barlicki soll diesem gnädigen Herrn gewünscht haben, **„daß ihn der Teufel holen soll.“** Das Proletariat könne den jetzigen Zustand in Polen nicht dulden und ebenso wie Pilsudski mit Gewalt die Macht an sich gerissen habe, werde sie ihm wieder genommen werden. Es werde der Augenblick des entscheidenden Kampfes kommen; „wir müssen unsere Kräfte mit den Kräften des Feindes messen.“ Abg. **Mastek** soll in einer Eisenbahnerversammlung in Lemberg erklärt haben: „Während der Wahlen haben fürchterliche Gemeinheiten stattgefunden, die Gewissen wurden gekauft.“ Abg. **Ciolkosz** soll gesagt haben: „Polen hat kein Glück mit den Präsidenten der Republik, der erste wurde wie ein Hund getötet, der andere wurde wie ein Hund verjagt, der dritte gehorcht wie ein Hund.“ Wincenty Witos soll in einer Versammlung ausgerufen haben: „Marschall Pilsudski ist über Leichen zur Macht gelangt, **und mit ihm gelangten zur Macht** Leute mit dunkler Vergangenheit, von denen mancher im Gefängnis sitzen müßte. Pilsudski beschimpft den Sejm und bricht die Gesetze.

Gegen dieses Regime muß man aktiv auftreten; denn diese Leute, die über Leichen gehen, werden freiwillig nicht abtreten. Man muß zu den schärfsten Mitteln greifen...“ Wladyslaw **Kiernik** soll Pilsudski vorgeworfen haben, daß er Diktator sei und hinzugefügt haben, **daß in Polen jeder Beamte, jeder Starost und Polizist Diktator sei.**

Aus einer Rede, die der Abg. Jozef **Putek** im Jahre 1930 auf dem Marktplatz in Krakau gegen Marschall Pilsudski gehalten hat, werden in der Begründung der Anklageschrift u. a. folgende Stellen zitiert: „Fort mit ihm, der einen politischen Betrug begangen hat! Fort mit ihm, der einen gewöhnlichen Mord auf dem Gewissen hat, **während dessen Regierung ordinäre Verbrechen geschehen, wie die Ermordung des Generals Zagórski, des Gendarmen im Belvedere, der Überfall auf den Minister Zdziechowski.** Für diese Verbrechen sollte Marschall Pilsudski zur Verantwortung gezogen werden, und er wird dieser Verantwortung nicht entgehen. Zum Schluß schildert der Anklage-Akt die Vorbereitungen zum Krakauer Kongreß des Zentrolinks-Blocks.

Die Angeklagten sitzen in zwei Reihen hintereinander. Die erste Reihe führt **Liebermann,** weißhaarig, elegant gekleidet und in nervöser Zurückhaltung. Die zweite Reihe führt der frühere Ministerpräsident **Witos,** ohne Kravatte, in hohen Bauernstiefeln und mit zynischer Ruhe. Vor den Angeklagten sitzen in drei Reihen etwa 20 Rechtsanwälte. Ihnen gegenüber sitzen in fünf Reihen die Vertreter der in- und ausländischen Presse. Der Zuhörerraum ist infolge der strengen Kontrolle schwach besetzt. Im Verhandlungssaale herrscht ein geradezu verbindlicher Ton. Sogar die Polizisten im Saal und an den Türen walten ihres Amtes wie bescheidene Zivilisten. Das empfand offenbar auch Witos, der, beim Eintritt in den Saal höflich nach seiner Legitimation befragt, sich ebenso höflich mit der Antwort aus dieser Situation befreite: „Bitte vielmals um Verzeihung, ich bin Angeklagter“.

Nach Verlesung der Anklageschrift und Feststellung der Personalien der Angeklagten wurde die Verhandlung auf vertagt.

Keine Neuwahlen zum Senat in Pommerellen.

Warschau, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Oberste Gericht hat gestern den Protest gegen die Senatswahlen in der Wojewodschaft Pommerellen, sowie zwei Proteste gegen die Sejmwahlen im Bezirk Nr. 62 (Lida) abgelehnt.

*

Die Ablehnung des Wahlprotestes wegen der Senatswahlen in Pommerellen, bei denen ein großer Teil der deutschen Wähler von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch machen konnte, begräbt nicht unsern historischen Protest gegen die Beeinträchtigung der Wahlrechte.

*

Ende des Beamtenstreiks in Warschau.

Im Ergebnis der zwischen der Stadtverwaltung und dem Verbandsvorstande der Kommunalbeamten zustande gekommenen Verständigung haben sämtliche städtischen Beamten in Warschau ihre normale Tätigkeit wieder aufgenommen. Man hatte den wesentlichsten Forderungen der Kommunalbeamten nachgegeben. Allerdings werden die Zahlungen der Gehälter nur in ganz kleinen Raten vorgenommen; im Laufe von 15 Tagen sollen die Beamten an jedem Tage etwas Geld erholten.

Filipowicz und Borah.

Nach einer polnischen Meldung aus Newyork fand am Sonntag in der französischen Botschaft ein Empfang zu Ehren des Ministerpräsidenten Laval statt, an welchem außer der ganzen französischen Delegation die Mitglieder der Regierung, die Botschafter und die Chefs der diplomatischen Missionen teilgenommen haben. Die Sensation dieses Abends bildete eine Unterredung zwischen dem Senator Borah und dem polnischen Botschafter Filipowicz, in deren Verlauf der Botschafter nach der Polnischen Telegraphen-Agentur den Senator Borah zu dem zivilen Mut beglückwünscht hat, mit dem sich der amerikanische Senator zur Unkenntnis des tatsächlichen Standes der Frage Mitteleuropas bekannt habe.

Der Botschafter soll bemerkt haben, daß die ohnehin aufgepeitschten natonalistischen Elemente Europas diese zu unzurechnungsfähigen bewaffneten Schritten gegen die Nachbarn verleiten könnten. Senator Borah soll bezweifelt haben, daß seine Worte in Europa zu einer Störung des Friedens beitragen könnten und soll — immer nach der polnischen Meldung — zugegeben haben, daß seine Kenntnisse von dem faktischen Stand der Dinge in Polen und bei dessen Nachbarn vollkommen ungenügend seien.

*

Washington, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die politische Sensation in Washington ist ein scharfer Zusammenstoß zwischen dem polnischen Botschafter Filipowicz und Senator Borah, die eine private Aussprache über den Weichselkorridor hatten. Trotz ausdrücklicher Versprechungen hat aber der polnische Botschafter den Inhalt der Unterredung in einer offiziellen Verlautbarung veröffentlicht, in der er Senator Borah „mangelhafte Kenntnis“ der politischen Verhältnisse vorwarf.

*

Abfahrt nach Frankreich.

Newyork, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische Ministerpräsident Laval ist heute vormittag (6 Uhr früh mitteleuropäischer Zeit) mit der „Isle de France“ aus Newyork nach Frankreich abgereist.

(Weitere Meldungen über Lavals Amerikafahrt und Borahs Erklärungen in der Beilage!)

St. Augustinus: Hymnus.

Was ist mein Gott? Was, frag ich, anders als Gott, der Herr? „Denn wer ist Herr außer dem Herrn? Oder wer ist Gott außer unserm Gotte?"
Höchster, Bester, Mächtigster du, Allermächtigster, Allerbarmer und Allgerechter, Verborgenster und Allgegenwärtiger, Schönheitsherrlicher, Kraftgewaltiger! Du stehest fest und bist unfaßbar, unwandelbar bist du und wandelst alles.
Nie neu, nie alt, erneuerst du alles und „führest ins Alter die Stolzen und sie wissen es nicht". Ständig wirkend ruhst du ständig, sammelst immer und hast nie Bedarf. Träger, Erfüller, Beschützer, Schöpfer, Erhalter, Vollender! Der du suchst, wo nichts dir fehlt.
Du bist die Liebe, doch nie wogts in dir; du bist der Eifernde und ruhest sorglos. Reue kennst du ohne den Schmerz, Zorn kennst du und du bleibst die Stille; Werke änderst du — nie änderst du den Plan; du nimmst auf, was du findest und nie verlorst; nie bedürftig, freust du dich des Gewinnes, nie habsüchtig, forderst du doch Herzen. Aber die Schuld wird dir gegeben, daß du Schuldner werdest, und doch — wer hat, was nicht dein wäre?
Schulden zahlst du zurück, niemandes Schuldner; Schulden erlässest du und nichts geht dir verloren.
Aber was sagt das denn von dir, mein Gott, mein Leben, meine heilig süße Wonne? Was vermag ein Mensch zu sagen, wenn er von dir redet? Aber wehe denen, die von dir schweigen, wo schon die, die reden, Stumme sind! —

Rundschau des Staatsbürgers.

Fahrpreisermäßigung für minderbemittelte Auslandsdeutsche.

Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart teilt in Nr. 18 seines Organs „Der Auslandsdeutsche" mit, daß es bei der deutschen Reichsbahn eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent für minderbemittelte Auslandsdeutsche, die ihren Wohnsitz außerhalb der deutschen Reichsgrenze haben, für Eisenbahnfahrten erreicht habe. Die Ermäßigung gilt nur für die Fahrt 3. Klasse. Übergang in eine höhere Bahnklasse ist nicht möglich. Zwei Kinder im Alter von 4—10 Jahren gelten als ein Erwachsener, ein einzelnes Kind bis zu dieser Altersgrenze wird mit halbem Fahrpreis berechnet. Die Ermäßigung wird gewährt für Reisen zum Besuch von Kultureinrichtungen, Tagungen, Angehörigen, Kur- oder Erholungsaufenthalt.

Wie wir erfahren, übernehmen die Geschäftsstellen der deutschen Abgeordneten und Senatoren in Bromberg, Posen, Thorn, Kolmar, Graudenz und Dirschau die Bestellung der Fahrscheine und erteilen über alle Einzelheiten Auskunft.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Oktober.

Beständig aber kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet beständiges, aber kühles Wetter mit verbreiteten Nachtfrösten an.

Die Volkszählung am 9. Dezember.

Zum Hauptkommissar für die Volkszählung wurde für die Stadt Bromberg der Magistratsassessor Majrzak ernannt.

Eine Volkszählung ist für den Staat ein wichtiges Ereignis, nicht nur, weil sie eine unerschöpfliche Quelle für die Beurteilung und Erkenntnis der volkspolitischen Aufgaben des Staates bildet, sondern auch, weil sie bei gewissenhafter und objektiver Durchführung ein klares Bild über die Zusammensetzung der Bevölkerung gibt. Ganz besondere Bedeutung gewinnt daher die Volkszählung im gemischtsprachigen Gebiet. Die letzte Volkszählung in Polen fand im Jahre 1921 statt. Damals konnte der erst eben erstandene junge Staat noch keinen genauen Überblick über die Zusammensetzung der Bevölkerung gewinnen, da verschiedene Gebiete ihm noch nicht endgültig zugesprochen waren und auch die Seßhaftigkeit der Bevölkerung infolge Verschiebung der Grenzen noch nicht erreicht war.

Ganz besonders wird auch die Volkszählung bezüglich der Nationalitätenverhältnisse von entscheidender Bedeutung sein, obwohl man selbst bei der größten Objektivität nie ein genaues Bild gewinnen wird. Die gewissenhafte Beantwortung der Frage, zu welcher Nationalität sich der polnische Staatsbürger bekennt, wird vielfach von der Auffassung der Volkszählungskommissare oder der Deklaration des „Język ojczysty" (Muttersprache) abhängen. Man hat wohlweislich von amtswegen in den Zählformularen nicht die Frage aufgeworfen, zu welcher Nationalität sich der einzelne Staatsbürger bekennt, sondern welcher Muttersprache er sich bedient. Auf Grund dieser Angaben wird dann wohl das Statistische Hauptamt in Warschau die Nationalität festzustellen versuchen.

Die Volkszählung soll am 9. Dezember durchgeführt werden. Man hat diesen Termin gewählt, da die Landbevölkerung, die 60 Prozent der Gesamtbevölkerung Polens bildet, im Dezember ihre Feldarbeiten beendet hat, so daß sie sich also eher zu Hause aufhalten wird als in einer anderen Zeit. Außerdem sind bis zu diesem Tage wohl sämtliche Saisonarbeiter, die im Sommer in das Ausland zur Landarbeit fuhren, zurückgekehrt. Auf der anderen Seite wäre ein Verlegen des Zählungstages näher an Weihnachten weniger glücklich, da die Bevölkerung mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfest zu sehr beschäftigt ist und durch den Besuch des Zählungskommissars gestört würde.

Zu den Aufgaben der Zählungskommissare gehören vor allem die Einschreibungen. Diese Tätigkeit, die ehrenamtlich geschieht, wird Personen anvertraut, die sich durch persönliche und staatsbürgerliche Vorzüge auszeichnen. Die Aufgabe des Volkszählungskommissars ist der Besuch der ihm in seinem Bezirk anvertrauten Wohnungen und das Ausfüllen entsprechender Rubriken in den Einschreibebogen und zwar mit Angaben, wie sie ihm auf Befragen von den Bewohnern beantwortet werden. Dieser Bürgerpflicht muß Folge geleistet werden. Jede Verweigerung von Angaben, die Erteilung von falschen Angaben oder ein tätlicher Widerstand werden streng bestraft. Die Erteilung von Angaben kann — so muß unbedingt erwartet werden — für niemanden von unangenehmen persönlichen Folgen sein, da sämtliche Nachrichten, die zur Zeit der Zählung gesammelt werden, als strenges Geheimnis behandelt werden.

Den Besuch der Wohnungen und die Einschreibung der Bürger beginnen die Volkszählungskommissare am 9. Dezember früh morgens. Die Kommissare haben persönlich die Wohnungen zu besuchen. Es ist nicht erlaubt, einzuschreibende Personen, um sich seine Aufgabe zu erleichtern, in einen Raum zusammenzurufen und sie alle dort auszufragen, was z. B. in Dörfern möglich wäre. Der Kommissar erhält zur Ausübung seiner Funktionen einen amtlichen Ausweis, den er beim Betreten der Wohnung vorzeigen muß. Es sollen nicht nur Wohnhäuser aufgesucht werden, sondern jedes Gebäude, auch wenn es schon an sich nicht für Wohnzwecke dient (z. B. Läden, Scheunen usw.), muß eingeschrieben werden, sofern nur eine Person aus diesen oder jenen Gründen in diesem Gebäude wohnt. Ebenso wird auch die Bevölkerung, die sich auf Schiffen, Flößen oder in Wohnwagen aufhält, eingeschrieben werden. Trifft der Kommissar auf einen Obdachlosen, so muß auch dieser seiner Einschreibepflicht genügen. Auf diese Weise soll ermöglicht werden, daß bei der Volkszählung kein Mensch ausgelassen wird.

*

Seit einigen Tagen versendet das Statistische Hauptamt in Warschau regelmäßig Informationsmaterial an die Presse. Wir werden die für unsere Leser wichtigen Mitteilungen daraus veröffentlichen. Die Posener Wojewodschaft (Wojew. Kommissariat für die Volkszählung) hat sich außerdem an den Chefredakteur unseres Blattes mit der Bitte gewandt, die Bevölkerung so viel wie möglich über die Bedeutung der Volkszählung aufzuklären. Eigenartig muß in diesem Zusammenhange wirken, daß zu einer Pressekonferenz, die am Sonnabend in der hiesigen Starostei stattfand und in der der Wojewodschafts-Kommissar für die Volkszählung Glodowski ein Referat hielt, die Redaktion der „Deutschen Rundschau" keine Einladung erhalten hat.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis zum 2. November früh Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (St. Rynek).

§ **Antisemitische Propaganda.** In der Nacht zum Sonntag haben unbekannte Täter an Hauswänden Plakate antisemitischen Inhalts angeklebt. Die Polizei hat die Plakate entfernen lassen.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich am Montag der Arbeiter Johann Szymczewski aus Plock zu verantworten. Sz., der aus der Untersuchungshaft dem Gericht vorgeführt wurde, ist angeklagt, dem Kurfürstenstraße (Senatorska) wohnhaften Franz Michalski ein Motorrad im Werte von 2500 Złoty entwendet zu haben. Am 15. August d. J. drang der Angeklagte gewaltsam in den Schuppen des M. ein, führte das Motorrad heraus, und da er dasselbe nicht in Gang bringen konnte, wurde er bald festgenommen. Sz. ist geständig und wurde vom Gericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Bruno Grzemski ist wegen Unterschlagung angeklagt. Grzemski, der als Gasmeister beim Magistrat in Labischin angestellt war, hatte in den Jahren 1929—31 700 Złoty Amtsgelder veruntreut. Der Angeklagte leugnete anfangs, gibt jedoch im Verlaufe der Verhandlung seine Verfehlung zu. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren. — Josef Gabinski, Besitzer einer 80 Morgen großen Landwirtschaft in Kraczke, Kreis Wirsitz, ist angeklagt, am 10. August v. J. seine Scheune in Brand gesetzt zu haben. In der Scheune verbrannten die ganze Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und verschiedenes Vieh. Zu der Verhandlung waren 21 Zeugen geladen, durch deren Aussagen dem Angeklagten eine vorsätzliche Brandstiftung nicht nachgewiesen werden konnte, weshalb das Gericht den G. freisprach. — Eduard Pstrągowski, der im hiesigen Gerichtsgefängnis eine Strafe abzusitzen hat, ist angeklagt, den Gefängnisaufseher Sierakowski tätlich angegriffen zu haben. P. wurde vom Gericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

§ **Erneuerung des Eisenbahnparks?** Wie uns gemeldet wird, finden bei den zuständigen Stellen Polens Besprechungen über eine Erneuerung des Eisenbahnparks statt. Ein großer Teil der Waggons und der Lokomotiven ist alt, verbraucht und auf Grund früherer unwirtschaftlicher Systeme konstruiert. Aus diesem Grunde ist allerdings zur Nationalisierung des Betriebes der polnischen Staatseisenbahnen die Beseitigung des unbrauchbaren und dessen Ersatz durch neues modernes Material unbedingt notwendig.

z **Inowrocław**, 26. Oktober. Der hiesige Magistrat (Wydział Opieki Społecznej) gibt bekannt, daß die Lieferung von 2000 Zentnern Eßkartoffeln, 50 Zentnern Wruken und 100 Zentnern Mohrrüben zu vergeben ist. Offerten unter Beifügung von Mustern und Angabe des Preises sind bis zum 31. Oktober 1931 an den Wydział Opieki Społecznej einzureichen. Die Lieferung hat loko Magistrat Inowrocław zu erfolgen. — Gestohlen wurde der Frau Marie Kowalska eine Damenuhr im Werte von 25 Zł. — Der hiesige Magistrat, Abteilung Gesundheitsamt (Wydział Sanitarny), macht bekannt, daß die Rattenvertilgung im Herbst dieses Jahres in Inowrocław am 30. und 31. Oktober und am 20. und 21. November durchgeführt werden muß. — Die Ehefrau des Landwirts Erich Strutzberg bei Argenau (Gniewkowo) wollte ihrem Manne beim Unterbringen des Wagens im Schuppen behilflich sein. Dabei geriet die Frau mit der Hand so unglücklich zwischen Vorderrad und Wagenschemel, daß ihr die Hand direkt auseinandergerissen wurde.

ꝏ **Posen** (Poznań), 26. Oktober. Ein Bewohner des Hauses fr. Badegasse 2 hatte vergessen, bevor er sich abends ins Bett legte, sein künstliches Gebiß aus dem Munde zu nehmen und verschluckte es im Schlafe. Er schwebte in Erstickungsgefahr, aus der er durch eine in der Universitätsklinik vorgenommene schwierige Operation befreit wurde. — Aus Rache überfielen die beiden Arbeiter Franz Pozłowski und Franz Szrama den 22 Jahre alten Czesław Marciniak aus dem benachbarten Zegrze und bearbeiteten ihn durch zahlreiche Messerstiche so schwer, daß er besinnungslos daniederliegt. Nach der Tat flüchteten die beiden Messerhelden. — Auf der Chaussee Posen—Stenschewo erlitt der Landwirt Anton Wolny aus Przebasz unweit Rożnówko einen tödlichen Unfall, indem er von dem Autobus aus Stenschewo überfahren wurde und einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. — Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in die Speisewirtschaft von Heinrich Juraszko, fr. Kronprinzenstraße 15, verübt. Gestohlen wurden ein Radioapparat, Weine, Zigaretten, Kuchen, Schokolade und Bargeld im Gesamtwerte von 1500 Złoty. — Aus der Wohnung von Johann Glowiński am fr. Bernhardinerplatz 4 wurden zwei Herrenmäntel und ein Damenmantel im Werte von 300 Złoty unter Anwendung von Nachschlüsseln gestohlen. — Endlich wurde die Wohnung einer Frau Franziska Plewińska in der fr. Naumannstraße 7 von einem Diebe heimgesucht und um 300 Złoty bares Geld und ein Sparkassenbuch über 500 Złoty erleichtert. Im ganzen verzeichneten die beiden letzten Polizeiberichte außerdem 21 Diebstähle, so daß für zwei Tage zwei Dutzend Eigentumsdelikte zu verzeichnen waren.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 22. Oktober. Vor kurzem deckte die Warschauer Polizei eine Fabrik pornographischer Lichtbilder auf. Durch Zufall erkannte ein Untersuchungsbeamter auf der Straße ein Mädchen, das durch seine auffallende Ähnlichkeit mit einer von den beanstandeten Bildern her bekannten Erscheinung seine Aufmerksamkeit erregte. Er folgte der Kleinen, bis sie in einem Photoatelier in der Solec-Straße verschwand. Eine energische Untersuchung führte zur Verhaftung eines Mannes namens Alexander Średnicki. Als Modelle zu den pornographischen Broschüren dienten Halbwüchsige, die für ihre Dienste mit Süßigkeiten entschädigt wurden. Erwachsene wurden bezahlt. Die Polizei hat sich mit den Behörden der Nachbarstaaten in Verbindung gesetzt.

* **Radomsko**, 25. Oktober. Ein Bandit erschossen. In Przedborz, unweit Radomsko, wurde die Ladenbesitzerin Ruchla Brandel nachts von einem Eindringling, dem sie die Herausgabe des Geldes verweigert hatte, ermordet. Der Mörder namens Segota raubte einige Złoty und flüchtete in die nahen Wälder. Am Morgen stöberte ihn die Polizei auf. Es entstand eine heftige Schießerei, in deren Verlauf der Bandit getötet wurde. Der Getötete hat vor einigen Tagen auch einen Überfall in der Nähe von Mlyny verübt, wo er einem Briefträger 38 Złoty raubte.

* **Wilna**, 25. Oktober. Ein Amokläufer. Auf dem Vorwerk Soliszki, Woj. Wilna, demolierte Anton Wlodow während eines Tobsuchtsanfalls die Wohnungseinrichtung, dann ergriff er eine Axt und versetzte damit seinem jüngeren Bruder mehrere Hiebe. Die dem Sohn zu Hilfe eilende Mutter wurde ebenfalls verletzt. Bei dem zwischen den herbeieilenden Nachbarn und dem Tobsüchtigen entstandenen Kampf wurden noch drei weitere Personen verwundet.

* **Krakau** (Kraków), 25. Oktober. In Krakau spielte sich eine blutige Familientragödie ab. Jan Stick, der seit zwei Jahren von seiner Frau getrennt lebte, suchte dieselbe nachts auf. Mit den Worten „Jetzt töte ich dich!" gab er im Dunkeln mehrere Schüsse auf sie ab und verletzte sie. Nach der Tat machte er durch einen Kopfschuß seinem Leben ein Ende. Die verwundete Frau wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

* **Stanislau** (Stanysławów), 25. Oktober. In Stanislau drangen in den Abendstunden in die Konditorei „Metropol" sechs Banditen ein. Die Eindringlinge bedrohten die Anwesenden und forderten sie auf, sämtliche Kostbarkeiten sowie alles Bargeld auszuliefern. Als einer der Gäste sich der Forderung widersetzte, erhielt er einen Stich in die Brust. Nachdem die Banditen alles Mitnehmenswerte zu sich gesteckt hatten, flüchteten sie. Die eingeleitete Verfolgung führte zu der Festnahme der beiden Brüder Holow, eines gewissen Heiman und eines Pawlikowski. Die beiden anderen Teilnehmer sind entkommen.

* **Lemberg** (Lwów), 26. Oktober. Schweres Fliegerunglück. In der Nähe von Lopuszki Wielkie, Woj. Lemberg, stürzte ein von dem Piloten Sergeant Kruszka geführtes Flugzeug ab. Der Beobachter Leutnant Pec erlitt den Tod auf der Stelle. Der nach Jarosław gebrachte Kruszka erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Kleine Rundschau.

Zusammenstoß eines deutschen Dampfers mit einem russischen Unterseeboot.

Helsingfors, 26. Oktober. (PAT.) Am Sonnabend nachmittag stieß der deutsche Dampfer „Gracia" im Finnischen Meerbusen mit einem russischen Unterseeboot zusammen, das gesunken ist. Die „Gracia" wurde beschädigt und kehrte nach Petersburg zurück. Die Radiostation in Wiborg meldet heute, daß die „Gracia" in Kronstadt vor Anker gegangen ist, nachdem sie 50 Mann der Besatzung des Unterseebootes gerettet hatte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Oktober 1931.

Krakau + 0,80, Zawichost + 1,54, Warschau + 1,59, Plock + 1,25, Thorn + 1,42, Fordon + 1,51, Culm + 1,32, Graudenz + 1,56, Kurzebrak + 1,82, Piekel — 1,11, Dirschau — 1,15, Einlage + 2,58, Schiewenhorst + 2,80.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 248

Die Geburt eines kräftigen und gesunden **Stammhalters** zeigen erfreut an

Artur Rutkowski
u. Frau Gertrud geb. Hahn.

Bromberg, den 27. Oktober 1931. 4315

Hilmar

Am 25. Oktober ist unser langjähriges Mitglied
der Kaufmann

Herr Georg Neitzke

55 Jahre alt, ganz plötzlich abberufen worden. Ein tüchtiger Kaufmann, ein lieber Mensch ist mit dem Entschlafenen dahingegangen. Längere Zeit ist er uns als Vorstandsmitglied und Bibliothekar ein treuer Mitarbeiter gewesen und war bis zuletzt unseren Bestrebungen eng verbunden. 9940

Ehre seinem Andenken!

Verein junger Kaufleute zu Bromberg E. V.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden zum Heimgange unserer lieben Verstorbenen, ganz besonders Herrn Präbendar **Kaluschke** sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen 9903

herzlichen Dank.

Familie Wilhelm Fischer.

Bydgoszcz, Nad Portem 4.

Paßbilder

sofort mitzunehmen
liefert 9715
Foto-Atelier
nur Gdańska 27 Tel. 120

Schmirgelscheiben

Neumann & Knitter
Stary Rynek. 9843 **Tel. 141.**

Verkaufe sämtliche Sorten 4283

Obstweine

in bekannter Güte zu herabgesetzten Preisen. Die 3/4 Lt.-Fl. v. **1,60** an bis zł **3,30**

Wilh. Weiss, Wełniany Rynek 11.

Spenden für die Volksküche.

16. Ulanen-Regt. 150 kg Erbsen, 50 kg Gerstengrütze. 35 kg Speck; 15. Artl.-Regt. 300 kg Erbsen, 200 kg Weizenmehl, 100 kg Gerstengrütze; Fa. „Betow" 500 kg Kohlen; Fa. „Bacon-Export" 180 kg Fleisch u. 473 kg Füße; 11. D. A. K. 100 kg Weizenmehl, 100 kg Graupe; Schulzentrum für Fliegerunteroffiziere 113.5 kg Bohnen; „Caritas" 1655 kg Wruken, 1000 kg Mohrrüben; Neumann 14 Brote; Prieske 33 Brote; Nasiadek 14 Brote; Sergot (Staatl. Forstdirektion) 750 kg Kartoffeln, 50 kg Kohl, 15 kg Kohlrabi; Strączkowski 15 Brote; Eisenbahner-Konsum 27 Brote; Sommer 13 kg Fleischabfälle; Untersuchungsamt für Nahrungsmittel 66,250 gr Butter.

Den Spendern sei hiermit herzlichst gedankt.

Kierownik Magistratu:
Dr. Chmielarski,
Viceprezydent miasta.

9916

Zur 9944

Hasenjagd

kauft man prima

Jagdpatronen und Waffen

zu Fabrikpreisen im Waffenhaus

„Hubertus"

Bydgoszcz

Grodzka 8, Tel. 652
Ecke Mostowa
Waffenreparatur-Werkstätte



Oefen

sowie **sämtliche Ersatzteile**
empfiehlt in großer Auswahl

Fa. Julius Musolff,
G. m. b. H. 3793
Gdańska 7. Telef. 26 u. 1650.

Ausverkauf

von ca. 1000 edlen **Apfelbäumchen** zu **konkurrenzlosen Preisen** in den Monaten Oktober—November d. Js. Günstige Kaufgelegenheit auch für **Wiederverkäufer.** 9733

Baumschule Marjanki,
powiat świecki.

Forst-Pflanzen

für Herbst- u. Frühjahrspflanzung
gibt zu herabgesetzten Preisen wieder ab
v. Blücher'sche Forstverwalt. Ostrowitt
Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze
Post und Bahn. 9295

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg**
im **In- und Ausland**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 9080
ulica Cieszkowskiego
(Moltkestr.) 4.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Perf. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause, a. aufs Land, zu mäßig. Preisen. **Liebig,** Dworcowa 62, 1 Tr. lks. 4204

Sperrholzplatten
Tischlerplatten
(auch stäbchenverleimte)
Furniere
ausländ. Massivhölzer
in großer Auswahl 9897
Bernhard Döring, Danzig
Tel. 28768. Holzlagerplatz Steindamm 6/2.

Lampenschirmkarton

zum Anfertigen von
Lampenschirmen

9662

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz. Marsz Focha 6

Poln. Unterricht billig. **Długa 46, II, Hof.** 3847

Strickkleidung (Damen- und Herrenpullow., Jacken, Westen, Kindersachen usw.) fertigt saub. u. preisw. an **Maschinen-Strickerei Bauer,** Bocianowo 42.

Zaun-Geflecht
verzinkt
9674

1,4 mm stark m 0.85 zł
2.0 mm „ „ 1.— zł
2,2 mm „ „ 1.20 zł
Einfassung lfd. —.22 zł
Stacheldraht „ —.15 zł
Rabitzgewebe „ —1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Die Beleidigung welche ich Herrn **Emil Behrent** aus **Odry-Wostal** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. 9930 **G. Richert.**

---

2 Goldkronen verloren gegangen. Geg. Belohng. abzugeb. **Chrobrego 23, II, 2. Eing.** 4319

Heirat

Junger, 26jähriger **Gast- u. Landwirt sucht Einheirat** in mittlere Landwirtschaft. Etwas Vermög. vorhand. Gefl. Zuschr. unt. Nr. **C. 9932** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Landwirt, 30., evgl., sucht Bekanntschaft einer Dame **zwecks Heirat,** etwas Vermögen erw. Besitze eine Wirtschaft in Pommern. Zuschr. mit Bild erbeten unter postl. **A. F. 1901, Eichenriege,** 9898 Kr. Neustettin.

Intell. Kaufm., 46 J. alt, kathol., von gutem Aeuß., alleinstehend. schuldl. geschied., 35.000 Złoty Verm., sucht symp. **Lebens-Gefährtin** häuslich erzogen und vermögend, a. polnisch sprech., i. Alt. bis 36 J. Gefl. Off. m. Bild, welch. retourn. w., unt. **D. 9934** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

10- **bis 15 000 Złoty** z. 1. Stelle a. ein Stadtgrundst. ges. Off. unt. **R. 4308** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche einen **Arbeitsburschen,** d. m. Pferd. bewandert ist, **Wilczak,** Ułańska 20. 4317

Stellengesuche

Tüchtiger Landwirt, verh., 45 Jahre, evgl., bis jetzt selbstg. gewes., **sucht passenden Wirkungskreis.** Ia Referenz., deutsch u. poln. sprechend. Gefl. Ang. unt. **L. 5** an **Filiale Dt. Rundsch. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 9927

Junger Kaufmann

gel. Materialist, ev., led., beherrscht deutsche und poln. Spr. in Wort und Schr., m. Stenogr. und Büroarb. best. vertraut, repräsent. Erscheinung, sucht, gestützt auf Ia Zeugn. und Referenzen, **passende Stellg.,** auch als **Reisender,** da beste Erfolge nachweisbar. Sich. Motorrad- u. Autofahrer. Freundl. Ang. unter **K. 10** an Fil. Dt. Rundsch. **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 9928

Junger Lehrer der das Seminar in Bielsko beendet hat, **sucht sofort Stellung als Hauslehrer.** Nähere Ausk. erteilt **Dr. Zöckler, Poznań,** ulica Zwierzyniecka 1, Deutsche Bücherei. 9924

Suche ab 1. 11. od. spät. **Stellg.** in Getreidegeschäft od. ähnl. Untern. Firm in Buchführ., d. poln. Spr. mächt., gt. Zeugn. vorh. Stelle 500 Zł. u. mehr Kaut. Gfl. Off. u. **C. 9819** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaftlicher Beamter

Absolvent der Landwirtschaftlichen Schule, verheiratet, 31 J. alt, kath., 12 J. Praxis auf intensiv. Gütern Pommerellens und Posens, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in all. Zweigen der Landwirtschaft sowie Zucker- und Steckrüben gut vertraut, mit gut. Zeugn. und Empfehlung., sucht **Stellg.** als lediger oder verheirateter Beamter von sof. evtl. 1. Januar 1932. **Bronisław Schulz, Tczew, ul. 30 Stycznia 20 d.** 9933

Nur in Originalpackung versiegelt mit Preisaufdruck



Tagtäglich werden viele tausend Pfunde Nachtigal-Kaffee geröstet, hygienisch verpackt und geliefert. Höchste Auszeichnungen.

Nachtigal-Kaffee seit 1897 immer gut.

Nachtigal-Haus-Kaffee
Nr. 12 à 125 gr = zł. 0.55
Nr. 16 „ 125 „ = „ 0.75
Nr. 20 „ 125 „ = „ 0.90
Nr. 22 „ 125 „ = „ 1.—
Nr. 24 „ 125 „ = „ 1.10

Nachtigal-Sonder-Kaffee
Nr. 28 à 125 gr = zł. 1.30
Nr. 32 „ 125 „ = „ 1.45

Nachtigal-Edel-Kaffee
Nr. 36 à 125 gr = zł. 1.60
Nr. 40 „ 125 „ = „ 1.80
Nr. 44 „ 125 „ = „ 2.—

empfiehlt: **Jan Karczyński**
Skład Kolonjalny
Grudziądz, ul. Wybickiego.

Junger Kaufmann d. Kolonialw.-Br., insbesond. Kaff., Tee, Kak., der poln. Spr. mächtig, **sucht** per sof. oder spät. **Stellung.** Gefl. Off. u. **W. 4243** a. d. Geschst. d. Ztg.

Chauffeur, evgl., 20 J. a., sucht v. sof. od. spät. Stellung. Kaut. k. gest. werd. 4292 **Paul Rieger, Swarzędzin,** p. Lisnowy, p. Chojnice.

Junger **Schmiedegeselle** mit Führerschein, beid. Landessprach. mächtig, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Gefl. Ang. an **P. Henkel, Nowawieś-Chełmińska,** pow. Chełmno. 9765

Unverh., fleißiger strebsamer **Gärtner** 27 Jahre, sucht Dauerstellung zur beliebigen Zeit. Werte Angeb. an **Leo Kreft,** Szary Dwór, p. Krokow, pow. Morski. 9822

Perf. Hausschneiderin sucht Beschäftigung. 4299 **Sw. Jańska 3, Wohng. 4.**

Seit Jahren als **Hausdame** auf dem Lande tätig, **suche** ich nach dem Tode der Besitzerin **ähnliche Stellung.** Bin geprüfte Krankenpflegerin. Erste Referenzen stehen zur Verfügung. Zuschriften unter **L. 9873** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junge Dame möchte zu älter. Herrschaften od. alt. Dame **als Pflegerin oder Gesellschafterin.** Zuschrift. unt. **B. 9381** an die Geschst. d. Ztg.

Suche z. 1. Novbr. Stelle **als Wirtschafterin** a. liebst. in Bromb. Bin schon in Stell. gewes. u. habe d. Haushaltungsschule bes. Gfl. Ang. u. **K. 4291** a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutsch-evgl. **Mädchen** sucht zum 1. oder 15. 11. Stellg. **als Haus- oder Stubenmädchen.** Bin firm im Kochen, Glanzplätt. u. Wäschebehdlg. Offerten unter **O. 4304** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehend., besseres **Mädchen,** 28 J., sucht zum 15. 11. Stell. bei gut. Behandl. Off. u. **J. 4290** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung für anständ., fleißiges **Mädchen** aus gut. besser. Hause, welches gut plättet und sämtl. Hausarb. verr. k., m. g. Zeugn. v. 1. 11. 1931. Off. u. **T. 4313** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Landwirtstocht., 18 J., arbeitsfr., sucht z. 1. 11. od. spät. **Stellung in Stadthaush.** Etwas Nähkenntnisse vorhd. Angebote unt. **A. 9923** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtstochter, ev., 23 Jahre alt, m. Koch- u. Nähkenntniss., sucht **Stellung im Stadthaushalt.** Gute Zeugn. vorhand. **Johanna Schulz, Stróżewice,** poczta Ostrówki, pow. Chodzież. 9931

25jähr. bess. Mädchen, das schon in Stellung war und gute Zeugnisse hat, sich vor keiner Arbeit scheut, sucht von sofort od. später eine Stelle, wo es sich im Kochen, Backen u. a. vervollkommnen kann, bei bescheiden. Anspr. Gefl. Angeb. an 9929 **J. Bentzin, Pelplin,** Dworcowa 21 a.

Junge Frau sucht **Aufwartestelle** mögl. für d. ganz. Tag. Off. unt. **U. 9889** an d. Geschst. dies. Ztg. erbet.

„Freies Eigentum"

Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 9914

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt:
Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft

190 Mg. gt. Mittelbd., zu verk. 4500 holl. Guld. Hypoth. u. Altent.). Off. u. **L. 4293** a. d. Geschst. d. Z.

Niederungs-Grundstück 19 Morg. groß krankheitsh. zu verkauf., auch eingericht. zur Bäckerei. **Zude, Otorowo** pocz. Solec Kuj. 4311

---

38 Mrg. **Weizenboden** m. Inv., mass. Gebd., f. 9000 Zł. zu verk. od. bill. zu verpacht. **Sokołowski,** Sniadeckich 52. 4295

2stöck. Haus m. 3 Mrg. Land u. Gart., dicht an d. Chauss. gel., altersh. z. verkauf. **Zimnewody,** powiat Bydgoszcz. Toruńska 248. 4306

Geschäft mit Ware u. Wohnung zu verkauf. **Bydgoszcz,** Sniadeckich 21, Nr. 2. 4310

Verkaufe **Dampfmolkerei** mit neuer Einrichtung, einzige am Orte, im Kirchdorfe, a. d. Hauptlinie der Eisenb., erstklass. mass. Gebäude, dazu 20 Morg. gut. Bod. Anzahl. nach Uebereink. Evtl. vertausche gegen. Landgrundst. oder Geschäftsgebäude in der Stadt. Off. unt. **B. 9925** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drahthaarterrier Rüde, wird zu kauf. ges. Off. u. **U. 4314** an die Geschäftsstelle d. Z. erb.

Spaniel-Hündin, reine Rasse i. gute Hände abzugeb. Ausk. ert. **A.-E. Holtzendorff, Pomorska 5** 9899

Verkaufe gelbe **Orpington-Hähne** (31) 15 Zł., **weiße Wyandottes** (30) 15 Zł., **Leghorn-Hennen** 10 Złoty. **Poledno** (Terespol Pom.). 9794

Aus mehrfach präm. Zucht gebe ab sehr schöne, weiße, amerik. **Riesen-Pekingerpel und -Enten** außerdem 9904 **1,1 große Gänse 1929** Verkaufe weiße **unger. Gänsefedern** Frau **Ch. Schmekel, Wikitno,** p. Wierzchucin krol., pow. Bydgoszcz.

Geflügelhof Zamarte, pow. Chojnice, verkauft v. d. Kammer anerkannte Zuchttiere: **Leghorn-Hähne und -Hennen, Khaki-Campbell-Erpel,** u. bestsortierte **Orpington-Hähne,** 9922 **Puter-Rouen, Erpel-Enten.** Preise 12—18 Złoty, Puter 25 Złoty.

Verkaufe: Riesen-Pekingenten und Erpel à 8 Złoty. Khaki-Campbell-Erpel à 6 Złoty, Rhodeländer Hähne à 10 Złoty, **Weiße Leghorn-Hähne à 8 Złoty.** alles kerngesund u. wetterhart. Verpackung zum Selbstkostenpreis. 9894 Frau **A. Nehring, Kraplewice,** p. Laskowice, Pomorze.

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Herbstpflanzung** nach jeder Bahn- u. Poststation aus **großen, neuen Anlagen** in starkem erstkl. Pflanzmaterial sämtliche **Baumschulen-Artikel,** wie

Obst- und Alleebäume
Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen,
Busch- und Stammrosen
etc. in den besten, garantiert echten Sorten. 9592
Sorten- und Preisverzeichnis in Deutsch oder Polnisch frei.

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch die **„Deutsche Rundschau"**

Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

Damenpelz 2 Damenmäntel mehr. Kleider (Gr. 44) u. andere Sachen verk. **Kujawska 1, Wohn. 2.** Sprechzeit 2—4. 2184

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698 9178

Motorrad Indian (Scout) in gutem Zustande, zu verkaufen. **Zimmermann, Kobylanka,** 9915 pocz. Grudziądz.

Kutschwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen 4233 **Pomorska 46, 1 Tr.**

Sehr gut erhaltener **Landauer (Kupee) u. 2 Pferdegeschirre** wegen Todesfall sofort **zu verkaufen.** Zu erfrag. bei **Ellwart, Danzig,** Troyl 3b, r. 9926

Zittauer Speise-Zwiebeln, prima Ware à Ztr. inkl. Sack 8.— Zł. verkauft **M. Dreßel,** 9863 **Łopienno, p. Wągrowiec**

Zittauer Speisezwiebeln und **weiße Stettiner Aepfel** verkauft 9883 Buhse-Bratwin, pow. Grudziądz.

Gesunde, mittelgroße **Speisezwiebeln** p. Ztr. zł 7.— incl. Sack gibt noch ab 9919 **Bruno Nickel, Wielki Lubień,** Tel.: Grudziądz 408.

Futterrüben verkauft ab Hof 9676 **Rittergut Palczyn,** p. Nowawieś Wielka.

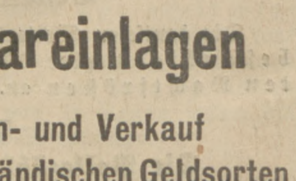
Pachtungen

220 Morgen verpachtet **Młynki,** Post Maksymiljanowo. 9942

Werkstatt zu vermiet. **Grunwaldzka 36.** 4305

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. Haftpflicht
Sępólno — Gründungsjahr 1883

Günstige Verzinsung von 7752



Spareinlagen

An- und Verkauf
von ausländischen Geldsorten

Sorgfältige Erledigung
aller bankmäßigen Aufträge.

Gelbe, rote, weiße **Kartoffeln** 9967
kauft bei Kassaabnahme zu besten Preisen
Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Tel. 45302

Geschäftslokal ca. 80 Jahre besteh., mit alt. Kundschaft, für jed. Geschäft passend, in best. Lage d. Hauptstr. einer Kreisst. Westpol., sofort od. p. 1. Januar 1932 **z. verpachten.** Off. u. **Z. 9921** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Zimmer eleg. möbliert, möglichst m. Telef., i. Stadtzentr., suche ab 1. Dezember. Offerten unter **S. 4309** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. möbl. Zimm. z. vrm. **Marcinkowskiego 1, W. 7.** 4267

---

1 groß. möbl. Zimm. m. Küchenben. ist z. v. Off. u. **P. 4307** a. d. Geschst. d. Z.

Ein junger Pole sucht einen besseren **deutsch. Herrn als Mitbewohn.** zw. Erlern. d. deutschen Sprache. Meldg. 4312 **Ossolińskich 8, Wohn. 7.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 4316 **Nowy Rynek 6, Wg. 4.**

Klavierstimm., Reparaturen durch mein. tücht. Techniker. **Pfitzenreuter,** Pomorska 27. 4136



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 29. 10. 31
Abends 8 Uhr:
Zum ersten Male!
Neuheit! Neuheit!

Die Toni aus Wien
Singspiel in 3 Akten
(4 Bildern)
von Ernst Steffan.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag, freier Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Donnerstag v. 11—1 u. ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse. 9901

Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 248.

Bromberg, Mittwoch den 28. Oktober 1931.

Pommerellen.

27. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die erste Verhandlung vor dem Standgericht in Graudenz** findet am Mittwoch, 28. d. M., statt. Zur Aburteilung kommt der Fall der Erschießung des Lehrers Jan Ceniajcia aus Bresin (Brzeziny), Kreis Schwetz, durch den 28jährigen Landwirt Jan Dalüga, ebenfalls aus Bresin, während eines im Seidelschen Lokale in Lowin (Łowin) zwischen den beiden entstandenen Streites. *

× **Nur 46 000 ständige Einwohner in Graudenz?** Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Meldewesens sowie mit der im Dezember in Polen stattfindenden allgemeinen Volkszählung hat das hiesige Meldeamt dieser Tage eine vorläufige Feststellung der Graudenzer Einwohnerzahl vorgenommen. Danach zählt unsere Stadt zurzeit 46 000 ständige Einwohner. In diese Zahl sind nicht einbegriffen die in Graudenz wohnhaften Militärpersonen, ferner diejenigen Personen, die nur vorübergehend hierorts anwesend sind. *

× **Die Villenkolonie in der Piłsudskistraße** hat im Laufe dieses Jahres eine Vermehrung um fünf neue Bauten erhalten, von denen zwei bereits fertiggestellt und die übrigen drei auch nahe vor der Vollendung stehen. Außerdem sind drei Häuser die bereits im Vorjahre bezw. früher begonnen worden sind, teils fertiggestellt, teils auch in der Herstellung begriffen. Eines dieser drei Gebäude ist insofern ein Unikum, als die Außenwände und teilweise auch Wände im Innern, nicht gemauert, sondern aus Holzbohlen gefertigt sind. Allerdings bekommt dieses Haus von außen Putzanstrich, so daß es nicht allzu arg von den übrigen absticht und die Stileinheit der dortigen Gegend nicht gar zu sehr beeinträchtigt. Im ganzen weist dieser neue Stadtteil bereits neunzehn Wohnhäuser auf. Zurzeit nimmt die Stadt infolge der wachsenden Bebauung dort eine gewisse Straßenveränderung vor. Es handelt sich um die Verlängerung der Piłsudskistraße vom Ende der Schwerinstraße (Sobieskiego) aus, nach Norden zu. Zu der nötigen Pflasterung wird das Steinmaterial dem parallel der Straße verlaufenden Teil der Fortifikationschaussee entnommen, die infolge der Umgestaltung eingeht. Der eine Verlängerung der Schwerinstraße (Sobieskiego) darstellende kürzere Weg ist ebenfalls gepflastert worden. Infolge der Beseitigung der erwähnten Chausseestrecke war es nötig, den an der städtischen Gärtnerei vorüberführenden Teil der Fortifikationschaussee eine kurze Strecke nach der Trinke zu verlängern, und zwar bis zur direkten Einmündung in die Piłsudskistraße. Zwar hat der jetzt gepflasterte Straßendamm nur eine recht schmale Breite; indes ist der Zustand auch nur als provisorisch gedacht und wird verbessert werden, wenn die finanziellen Kräfte der Stadtgemeinde es erlauben. Übrigens hat ja diese Straße in ihrem langen Zuge von der Kreisstarostei aus überhaupt noch keine Pflasterung. Das zu bewerkstelligen, ist ebenfalls noch späterer, hoffentlich günstigerer Zeit vorbehalten. *

× **Neue Höchstpreise im Landkreise Graudenz.** Durch Verordnung vom 22. d. M. hat der Starost des Landkreises Graudenz folgende Höchstpreise für Brot und Fleischwaren festgesetzt: für 1 Weizensemmel im Gewicht von 70 Gramm 0,05, für je 1 Kilo Brot aus 65proz. Roggenmehl 0,36, für Schweinefleisch (Kotelette) 1,70, vom Bauch 1,50, Gehacktes 1,60, Gehacktes gemischt 1,50, Rindfleisch mit Knochen 1,20, ohne Knochen 1,50, Kalbfleisch vom Vorderviertel 1,00, vom Hinterviertel 1,20, frischen Speck 1,80, geräucherten Speck 2,00, Schweineschmalz 2,80, gekochten und geräucherten Schinken 3,00, Krakauer Wurst 2,60, Jagdwurst 2,40, Knoblauchwurst 1,20, Leberwurst besserer Sorte 1,80, geringerer Sorte 1,00, Preßwurst besserer Sorte 1,80, Zungenblutwurst 1,60, Wiener Würstchen 2,40, Pommersche Wurst 1,60, Grützwurst 0,70. Wer höhere Preise als die vorstehend verzeichneten verlangt oder nimmt, verfällt in die dafür vorgesehenen Strafen. *

× **Zu der Schießerei in Weburg (Wiewiórki) im Kreise Graudenz** wird weiter mitgeteilt, daß nicht der Landwirt Banaszewski, auf dessen See die drei Graudenzer unberechtigt angelten, den ersten Schuß abgegeben hat, sondern daß dies von seiten der Graudenzer Leute geschah. Nur dem Umstande, daß der Browning danach versagte, ist vielleicht der glückliche Verlauf des Renkontres zuzuschreiben. Diese Waffe ist übrigens von dem gefährlichen Kleeblatt zwecks Verwischung von Tatspuren fortgeworfen worden. Einige Stunden später wurde der Browning aufgefunden und festgestellt, daß er im Besitze einer der jetzt arretierten drei Personen gewesen ist. *

× **Einen Reitunfall** erlitt am Sonntag mittag der Adjutant bei der Kavallerieschule, Rittmeister Paszkowski. Beim Nehmen eines Hindernisses stürzte sein Pferd. Dabei zog sich der Offizier eine Verrenkung des rechten Schultergelenks zu. Der Verletzte wurde ins Militärlazarett nach Thorn überführt. *

× **Exmission mit Hindernissen.** In der Oberbergstraße (Nadgorna) wurde am Sonnabend aus dem Hause Nr. 9 ein zahlungsunlustiger Mieter namens Paweł Dreher exmittiert. Sieben Bekannte von ihm kamen dem Ausquartierten bei seinem Widerstand gegen die Exmission zu Hilfe, indem sie dabei mitwirkten, die auf einem Hofe an der Bahnhofstraße (Dworcowa) untergebrachten Möbel gewaltsam wieder zurückzuschaffen. Der herbeigeholten Polizei blieb nichts anderes übrig, als sowohl den Exmittierten wie seine Helfershelfer festzunehmen. *

× **Zwei Kampfhähne.** Aus geringfügiger Ursache gerieten am Sonntag Alfred Mianowicz, Kalinkerstraße (Kalinkowa), und ein gewisser Makrelon, Grabenstraße (Groblowa), in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Hierbei trug Mianowicz einige leichtere Verletzungen davon. Er mußte sich im Krankenhause verbinden lassen. *

× **Verscheuchte Kohlendiebe.** Im Stadtpark traf ein Polizeibeamter drei mit Säcken beladene Personen an. Die Männer warfen, als sie des Beamten ansichtig wurden, die Säcke nieder und eilten davon, der Czarnecki-Kaserne zu. In den Säcken wurde vom Bahnhofslager gestohlene Kohle festgestellt. *

× **Drei Langfinger** und ein der Kriminalpolizei zu überweisender wurden laut letztem Polizeibericht festgenommen. Außerdem waren ein Diebstahl (15 Brot Käse im Werte von 200 Złoty, Augustyn Pawłowski, Uferstraße (Brzeżna) gehörig), und acht Meldungen, darunter 4 wegen Auto- und Radfahrens ohne Licht, verzeichnet. *

Thorn (Toruń).

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Montag früh 1,45 Meter über Normal gegen 1,50 Meter am Vortage. — Der Dampfer „Uranus" fuhr mit einem mit Getreide und einem mit Zucker beladenen Kahn stromab nach Danzig. Der von Danzig kommende Schleppdampfer „Współwista" ließ in Thorn drei leere Kähne zurück und fuhr mit einem leeren Kahn weiter nach Włocławek. * *

t. **Die Krankenkasse der Stadt Thorn** gibt bekannt: Infolge häufiger Reklamationen seitens der Arbeitgeber betr. die Höhe der berechneten Beiträge und seitens der Versicherten, sofern sie Leistungen in natura erhalten, und wegen Fehlens der erforderlichen Evidenzangaben fordert die Krankenkasse auf Grund des Artikels 15 des Gesetzes vom 19. Mai 1920 über die Versicherungen usw. alle Arbeitgeber zu nochmaliger Registrierung der bei ihnen beschäftigten Versicherungspflichtigen bis zum 1. Dezember d. J. auf. Diese Registrierung hat auf den von der Krankenkasse vorgeschriebenen Formularen zu erfolgen, die in der erforedrlichen Anzahl durch das Krankenkassenpersonal ausgehändigt werden. * *

v. **Verdiente Auszeichnung.** Der Pommerellische Wojewode hat den 17 Jahre alten Leon Gignal, Schüler des Lehrerseminars in Thorn, der die 19jährige Jarosława Olszewska aus Leibitsch vor dem Ertrinkungstode in der Drewenz rettete, zur Verleihung der Rettungsmedaille vorgeschlagen. Gignal, der am 3. August d. J. in dem Drewenzfluß badete, bemerkte in der Mitte der Drewenz ein Mädchen, das dem Ertrinken nahe war. Obwohl das Wasser sehr tief war, eilte er der Ertrinkenden sofort zu Hilfe. Es gelang ihm, das Mädchen, das bereits einmal untergegangen war, beim Wiederauftauchen an der linken Hand zu fassen und mit ihr das Ufer schwimmend zu erreichen. * *

‡ **Die Klagen über schmutziges Leitungswasser** wollen hier kein Ende nehmen. Montag früh entfloß den Hähnen vieler Häuser wiederum eine dicke, schwarzbraune Brühe von so ekelerregender Beschaffenheit, daß man sich sogar scheute, dieses „Wasser" zum Aufwischen der Zimmer zu benutzen. Es floß also ungenutzt in den Kanal ab und die Hausbesitzer haben die „Freude", dies „Wasser" bezahlen zu können. Wenn die Wasserwerksverwaltung in einer Zeit, in der Lebensmittel, Lebensmittelgeschäfte, Friseurläden, Haushöfe usw. mehr denn je auf einwandfreie Beschaffenheit und Sauberkeit geprüft werden, nicht aus eigenen Stücken für untadeliges Wasser sorgt, dann sollte sich doch einmal die Wasserwerkskommission oder die Gesundheitskommission der Wojewodschaft für diese Zustände interessieren. Es erregt auch Verwunderung, daß man die Brunnen und Pumpen auf dem Lande auf ihre Wasserqualität prüft, in der Stadt aber von regelmäßigen Prüfungen der Wasserbeschaffenheit nichts bekannt ist. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend gegen 7 Uhr abends nach dem Familienhause in der Moltkestraße (ul. Dąbrowskiego) gerufen. Im Keller waren Kohlen, Holz und Kisten in Brand geraten. Die Flammen konnten schnell erstickt werden, der entstandene Schaden ist unbedeutend. — Außerdem konnte ein Brand an anderer Stelle gleichfalls im Entstehen erstickt werden. * *

‡ **„Liebe" Gäste.** Im Restaurant Jankowski an der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 85 zertrümmerten am Sonnabend nachmittag drei Gäste fünf Stühle und ungefähr 25 Biergläser. Die Polizei nahm sich dieser Angelegenheit an. * *

‡ **Der Polizeibericht** verzeichnet zwei Eigentumsvergehen, eine Sachbeschädigung, eine bzw. achtzehn Übertretungen handels-administrativer bzw polizeilicher Verwaltungsvorschriften, sieben Zuwiderhandlungen gegen Eisenbahnbestimmungen und einen Verstoß gegen die Meldeordnung. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls. Sodann wurde eine Person wegen gewöhnlichen Einbruchsdiebstahls arretiert und ins Burggericht eingeliefert. Wegen alkoholischer Umneblung ihrer Sinne mußten drei Personen zur Wache gebracht werden. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. Oktober. Einbrecher stahlen neulich nacht dem Propst Leon Pellowski in Schwirsen (Dzierzno) zwei Ferkel im Gewicht von etwa 50 Kilogramm und im Werte von 50 Złoty aus dem Stalle. Die Polizei fahndet nach ihnen. — Feuer brach Freitag vormittag auf dem Grundstück der Frau Jadwiga Wieszczak in Stewken (Stawki) aus und äscherte die mit Getreide gefüllte Scheune ein. Der Schaden beträgt ungefähr 5000 Złoty. Auf diese Summe ist auch das Gebäude versichert, während für das Getreide eine Versicherung nicht in Betracht kommt. Man vermutet, daß der Brand infolge Unvorsichtigkeit von Landstreichern ausgekommen ist, die in der Nacht sich dort aufhielten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (13419 * *

*

‡ **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 26. Oktober. Zum Schaden des Invalidenverbandes in Thorn wurden zwischen dem 19. und 21. d. M. aus dem auf dem Artillerie-Schießplatz belegenen Lagerschuppen ungefähr 300 Kilogramm Blei im Werte von 135 Złoty gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

* **Berent** (Kościerzyna), 26. Oktober. Durch einen schadhaften Schornstein kam neulich früh bei Anna Wojciechowska in Kościelna-Jana hiesigen Kreises ein Brand aus, dem das Wohnhaus nebst einem Teil der Einrichtung des Mieters Engel zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 8000 bis 10 000 Złoty beziffert.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. Oktober. Ein Raubüberfall wurde bei dem Landwirt Thomas Jastrzębski in Elgischewo hiesigen Kreises verübt. Etwa fünf bis sechs Personen drangen in die Wohnung ein, terrorisierten die Anwesenden und forderten die Herausgabe des Geldes. Zwei Söhnen des Überfallenen gelang es, aus dem Fenster zu entkommen und die Nachbarn zu alarmieren. Unter Revolverschüssen zogen sich die Banditen nun in den nahen Wald zurück. Trotz sofortiger Verfolgung konnten sie aber nicht ausfindig gemacht werden. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. Oktober. Unfall. Auf der abschüssigen Wasserstraße wurde vor kurzem eine Lokomobile zu dem Besitzer Dudziak nach Ostrowo transportiert. Auf halber Höhe versagte die Bremse, ein Pferd kam zu Fall und brach ein Bein, beim Sturze den Kutscher Walkowiak unter sich begrabend. Er wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Seine Verletzungen sind glücklicherweise nicht ernster Natur. Das Pferd mußte erschossen werden. — Der Agent Theodor Lewandowski von hier wurde wegen Unterschlagung zum Schaden der Bilderfabrik Urbański-Warschau verhaftet und in das Gefängnis nach Thorn überführt. L. hat 1118 Złoty für verkaufte 21 Bilder für sich behalten. Außerdem soll er noch Bestellungen und Quittungen gefälscht haben. — In einer der vergangenen Nächte schoß ein Mann namens Kirstein den Besitzer Nowak vom Abbau-Hauptbahnhof nach kurzem Streit durch die Wange. N. wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, K. wurde verhaftet.

* **Culmsee** (Chełmża), 26. Oktober. Bestohlen wurde neulich nacht der Schneidermeister Peter Kalinowski. Aus seiner Werkstatt wurden einige Garderobenstücke und andere Gegenstände mitgenommen. Der oder die Einbrecher sind unerkannt entkommen.

m **Dirschau** (Tczew), 26. Oktober. Auf dem diesjährigen Geflügelschießen der hiesigen Schützengilde wurde Herr Lietz mit 55 Ringen Festkönig. Nach der Preisverteilung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt. — Plötzlich gestorben ist in einem nach Danzig fahrenden Zuge der 70 Jahre alte Walenty Lewinski. Der Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest. Die Leiche wurde ins hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert. — Im benachbarten Narkau wurde kürzlich ein Einbruchsdiebstahl verübt. Bisher unbekannte Täter drangen in den Stall des Gutsbesitzers Preuß ein und entwendeten Pferdegeschirre und andere Sachen. Der Schaden ist sehr erheblich. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Bis Sonnabend, den 31. Oktober d. J., ist des Nachts die Löwenapotheke an der Langestraße geöffnet.

d **Gdingen** (Gdynia), 26. Oktober. Wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle hatte sich vor dem hiesigen Gericht der erst 17jährige Kazimierz Przybylski zu verantworten. Er hatte zahlreiche Einbrüche in Gdingen, Hela und Zoppot verübt. Er wurde zu einer Gesamtstrafe von 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Hehler erhielten Strafen von 5—6 Monaten Gefängnis. — Wegen Veruntreuungen zum Schaden des hiesigen Magistrats in Höhe von 3000 Złoty wurde der Inkassent Klemens Grabowski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Einen schweren Einbruchsdiebstahl verübten Diebe im Lebensmittelgeschäft Maciejczuk in der Hafenstraße, wobei den Tätern eine große Beute in die Hände fiel. Einer der Diebe wurde verhaftet. — Vom Auto überfahren wurde in der Johannisstraße der Landwirt Jurczynski; er wurde dabei lebensgefährlich verletzt. — 3000 Złoty veruntreute ein Angestellter der Firma Janicki u. Comp. Helmann und verschwand in unbekannter Richtung.

ch **Konitz** (Chojnice), 26. Oktober. Eine Sitzung der Handwerksmeister fand kürzlich im Sitzungssaale des hiesigen Rathauses statt. Wojewodschaftsrat Buroszewski-Thorn eröffnete die Sitzung und sprach über das Thema: „Aufgabe der Prüfungskommissionen". — Der Landwirt Vinzent Leszczyński aus Malachin hatte sich aus dem staatlichen Walde 49 Stück Kiefernstämme geholt, jedoch das Bezahlen vergessen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 350 Złoty Geldstrafe. — Auch Boleslaw Belon und Lipski aus Czersk wurden wegen Holzdiebstahls zu 2 Monaten bzw. 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

* **Konitz** (Chojnice), 26. Oktober. Überfall. Im Staatsforst Twarożnica zwischen Konefka und der Försterei Ustroń hiesigen Kreises überfielen neulich früh zwei maskierte Wegelagerer die nach Czersk gehende Wanda Narloch aus Repnitz (Rzepiczna). Als sie Geld verlangten, näherte sich ein Fuhrwerk und beide Banditen flüchteten in den Wald. Nach einiger Zeit überfielen anscheinend dieselben Täter die vorüberkommende Walerja Wrocławska aus Okonin. Unter dem Rufe „Hände hoch" hielten sie deren Pferd an, worauf sie aus einem Korbe 50 Złoty Bargeld raubten. Auf mitgeführten Fahrrädern flüchteten die Strolche sodann in Richtung Mosny. Die Polizei ist bemüht, der Räuber habhaft zu werden. — **Ein tödlicher Unglücksfall trug sich Freitag nachmittag gegen 2 Uhr in der Nähe der Station Bruß (Brusy) auf der Eisenbahnstrecke nach Berent (Kościerzyna) zu. Der Personenzug Nr. 1612 fuhr auf ein von dem Kutscher Jan Szuc aus Dombrowo gelenktes Fuhrwerk auf und tötete den Genannten auf der Stelle, während die Pferde unverletzt davonkamen. Soweit bisher festgestellt, liegt die Schuld an dem schlechten Funktionieren der Eisenbahnschranke. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt.**

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 26. Oktober. Der letzte Jahrmarkt war recht gut beschickt und auch besucht. Vorwiegend waren Kaufleute aus dem ehem. russischen Teilgebiet mit Schnitt-, Kurz-, Weiß- und Lederwaren sowie sonstigen Marktartikeln vertreten. Die Waren wurden diesmal von der ländlichen Bevölkerung mehr denn je gekauft. — In Gr. Glembotschek (W. Głęboczek) brach ein Feuer in der Wohnung des Landwirts Gruzlewski aus. Das Wohnhaus mit der ganzen Hauseinrichtung fiel dem Feuer zum Opfer. Das Feuer griff alsdann auf das Wohnhaus des Nachbarn Czepka über, das gleichfalls abbrannte. Den Brand sollen Kinder, die mit Zündhölzern spielten, verursacht haben. Die beiden Geschädigten waren niedrig versichert.

h. **Löbau** (Lubawa), 26. Oktober. Gestohlen wurden aus den Wirtschaftsgebäuden des staatlichen Lehrerseminars 15 Rassekaninchen im Werte von 200 Złoty. Die Täter sind unbekannt. — In Grondy (Grądy) im hiesigen Kreise ereignete sich ein Unglücksfall. Beim Landwirt Wysocki wurde mit einer Dreschmaschine Roggen gedroschen. Der 12 Jahre alte Knabe Czesław Drażka, der behilflich war, wurde von der Transmissionswelle an den Kleidern erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Unglückliche brach sich den linken Arm und das rechte Bein (Oberschenkelbruch). D. wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 26. Oktober. Die hiesige Schützengilde war gestern von 4 Uhr ab im Schützenhause zu einer Hauptversammlung vereinigt. Der Präses, J. Landowski, gedachte in seiner Eröffnungsansprache des verstorbenen Präses der vereinigten Schützenkorporation, Ratajczak in Posen. Eine lebhafte Diskussion löste das Projekt eines Erweiterungsbaus aus, und wurde hiermit eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Landowski, Dr. Janowitz und Zielinski, betraut. Sodann kamen noch einige interne, organisatorische Fragen zur Sprache.

a **Schwetz** (Swiecie), 26. Oktober. Der letzte Wochenmarkt war sehr reichlich beliefert und stark besucht, besonders reichlich war das Angebot von Geflügel aller Art. Es wurden folgende Preise notiert: lebende Gänse 10,00 bis 12,00, lebende Enten 5—6,00, geschlachtete Gänse 8—9,00, geschlachtete Enten 4—5,00, Suppenhühner 4—6,00, junge Hühner 1,80—3,00 das Stück, junge Tauben 1,80—2,00 das Paar. Ferner kosteten: Butter 2—2,20, Spinat 0,25—0,30, Tomaten 0,40, Äpfel 0,15—0,40. Birnen 0,25—0,30, Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,10, Grünkohl 0,15 das Pfund, Pilze 0,40 der Liter, Blumenkohl 0,50 der Kopf. Der Fischmarkt war schwach beliefert. Man verlangte für Hechte 1,20—1,40, Karauschen 1—1,20, Barse 0,80—1,00, Weißfische 0,50—0,60, Salzheringe 0,10—0,17 das Stück. Auf dem Fleischmarkt kosteten: Rindfleisch 0,90—1,20, Schweinefleisch 1—1,20, Kalbfleisch 0,80—1,00, Hammelfleisch 1—1,30 das Pfund. — Auf dem Schweinemarkt herrschte schwacher Betrieb. Es wurden für kleine Absatzferkel 20 Złoty, für etwas größere 25 Złoty und für bessere Qualität 30 Złoty pro Paar verlangt.

y **Strasburg** (Brodnica), 26. Oktober. Der heutige Wochenmarkt brachte folgende Preisnotierungen: **Butter** 1,40—1,60, Eier 1,80—2,00, Weißkäse 0,30—0,50, Bienenhonig 2—2,50, Hühner 2,50—3, Suppenhühner 3,50, Enten 3,00, Gänse 5—7,00, Puten 8—9,00, junge Tauben 1,00 das Paar, Weißkohl 0,80—1,00 die Mandel, Rotkohl 0,30 bis 0,40, Grünkohl 0,20—0,40, Wirsingkohl 0,15—0,25, Äpfel 0,30 bis 0,50, Birnen 0,20—0,40, Speisekartoffeln 2,00 der Zentner. Auf dem Fleischmarkt hatten die Preise keine Änderung erfahren. Der Fischmarkt brachte Hechte mit 1,40 bis 1,60, Aale mit 1,60—1,80, Schleie mit 1,80—2, Karauschen 0,60, Barse mit 1,00 und kleine Bratfischchen mit 0,50 das Pfund. Der Schweinemarkt war reichlich mit Ferkeln beschickt, die 20—25 Złoty je nach Alter und Größe pro Paar kosteten. Für Läufer wurden 50—70 Złoty für das Stück bezahlt. Die Kauflust war jedoch sehr gering und der Handel schleppend. — Die hiesige Polizei verhaftete einen Dieb, der eine Reihe von Einbrüchen im Briesener Kreise verübt hat.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 24. Oktober. In Neu-Tuchel (Nowa-Tuchola) brach abends um ½8 Uhr in der Scheune des Landwirts Fyk Feuer aus, das mit riesiger Geschwindigkeit, begünstigt durch den starken Wind, um sich griff und bald auf die Stallung sich fortpflanzte, die mit dem Wohnhaus unmittelbar verbunden ist. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte sich daher nur mit der Rettung des Wohnhauses befassen. F. erleidet ungeheuren Schaden, da die gesamte Getreideernte und fast sämtliches Vieh verbrannte. Die Gebäude sind versichert. — Nachts wurde der 87jährigen Karoline Mertins in Hochdorf bei Tuchel von unbekannten Personen ein Schwein im Stalle geschlachtet und im nahen Walde ausgeweidet. Es handelt sich, den Fußspuren nach zu urteilen, um zwei Personen, die Holzpantoffeln trugen. Bei derselben Frau erschienen vormittags zwei Personen, baten höflich um Wasser und forderten, als sie selbiges erhalten hatten, die Herausgabe von Bargeld. In ihrer Angst gab die Greisin ihnen ihre Barschaft von 2 Złoty. Damit verschwanden die Kerle dann schleunigst im nahen Walde.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 26. Oktober. Der Verband deutscher Katholiken — Ortsgruppe Zempelburg — veranstaltete am Sonntag, 25. d. M., in den Räumen des Zentralhotels ein Wohltätigkeitsfest zum Besten der Arbeitslosen von Zempelburg, das sich eines wider Erwarten außerordentlich regen Besuches erfreute. Eingeleitet wurde der Abend durch Gesangsvorträge des gemischten Chors, welche in entsprechender Weise exakt zu Gehör gebracht wurden. Hieran schloß sich das von Mitgliedern des Verbandes aufgeführte zweiaktige Schauspiel von Poldi Neudeck: „Wenn dir in der Heimat ein Mutterherz noch schlägt". Die Darsteller wurden für ihr ausgezeichnetes Spiel mit Beifall belohnt. Auch der nach kurzer Pause sich anschließende zweiaktige Schwank von Josef Steck: „Die taube Anna" erwies sich als äußerst bühnenwirksam und wurde mit anerkennenswerter schauspielerischer Begabung aufgeführt. Das Zusammenspiel der einzelnen Kräfte war ausgezeichnet und verdient volle Anerkennung. Der sich anschließende Tanz, an dem sich Alt und Jung beteiligte, hielt die Besucher noch mehrere Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen. Mit dem Reinertrag dürfte der Vorstand zufrieden sein.

Deutsche Schulnot in Pommerellen

Unter der Überschrift „Was geht in Pommerellen vor?" stellt die „Deutsche Schulzeitung in Polen" die von uns bereits gemeldeten erschütternden Tatsachen der letzten Wochen des Schulabbaus zusammen. Sie knüpft daran einige Fragen, die wir gleichfalls wiedergeben möchten.

Die Schriftleitung.

Tatsachen.

In Dirschau wurde zu Beginn des neuen Schuljahrs das deutsche Privatgymnasium durch eine Verfügung des Thorner Schulkuratoriums geschlossen. Damit hat eine hohe polnische Schulbehörde über zahlreiche deutsche Eltern und Kinder schwere Schulnot verordnet.

In Dirschau versuchte man 50 deutsche Volksschüler gewaltsam in polnische Klassen umzuschulen.

Der evangelisch-deutsche Lehrer an der staatlichen deutschen Volksschule in Groß-Bösendorf, Kreis Thorn, wurde entlassen. Die 62 deutschen Kinder sollten auf die beiden polnischen Klassen verteilt werden. Als die Eltern dieser bildungsfeindlichen Maßnahme heftigen Widerstand entgegensetzten, ließ man die deutsche Klasse bestehen und ordnete ihr die beiden polnisch-katholischen Lehrer zu, von denen der eine nur mangelhaft deutsch spricht.

In Pallenschin, Kreis Karthaus, wurde die von 51 deutsch-evangelischen Kindern besuchte deutsche Volksschulklasse aufgehoben.

In Lubau, Kreis Schwetz, ist seit dem 1. September einem polnisch-evangelischem Lehrer der Religionsunterricht an deutsch-evangelischen Kindern übertragen worden. Dieser Herr kann weder deutsch sprechen, noch deutsch lesen oder schreiben. In seiner großen Not probiert er eine „Methode", die man selbst im Mittelalter als rückständig verboten hätte: er gibt den Kindern aus dem eingeführten Lernbuch: „Der Himmelsweg" Stücke zum Lesen oder Auswendiglernen auf, ohne irgendwelche Erklärungen und ohne eine spätere Nachprüfung des „Gelernten".

Im Verlage des Warschauer Kultusministeriums wird die Zeitschrift „Oświata i Wychowanie" herausgegeben. Im Jahrgang 1930 enthält das Heft 7 „Materialien zu einem Bericht über die Tätigkeit des Unterrichtsministeriums im Jahre 1929". Darin heißt es: „Überall, wo 18 deutsche Kinder waren, war ihnen der Unterricht in der deutschen Sprache als Fach gesichert." Und doch gab es am 1. Dezember 1929 in Pommerellen in 75 polnischen Schulen 1800 deutsche Kinder, die keinen deutschen Sprachunterricht erhielten!! In vielen Fällen handelt es sich hier um Schulen, die von weit mehr als 18 deutschen Kindern besucht werden. Ein paar Beispiele: Im Kreise Schwetz haben die Schulen in Dworzysko und Kosowo 39 bzw 34 deutsche Kinder; im Kreise Zempelburg besuchen die Schulen in Zboże, Płocisz, Orzełek 41 (!), 39 und 36 deutsche Kinder; die Schulen in Wiewiorki, Kreis Graudenz, wird von 38 deutschen Kindern besucht. In allen diesen Schulen kennt man einen deutschen Sprachunterricht auch als Fach nicht!

. . . . und Fragen.

Sind dem Warschauer Bildungsministerium solche gesetzwidrigen Tatsachen nicht bekannt? Wie kam es in seinem Bericht zu der irrtümlichen Feststellung: „Überall, wo 18 deutsche Kinder waren, war ihnen der deutsche Sprachunterricht als Fach gesichert?' Haben die Wojewodschafts- und Kreisbehörden bewußt Falschmeldungen nach Warschau geleitet? Oder ist jener Bericht ohne Rücksicht auf die wirklichen Verhältnisse für einen bestimmten Leserkreis „zurechtgemacht" worden?

•

Wie sind die oben angeführten Tatsachen mit Artikel 109 und 110 der Polnischen Verfassung in Einklang zu bringen? Entspricht den hier feierlich niedergelegten Rechtssätzen der Rechtszustand der nationalen Minderheiten in Polen? Ist ein Staat moralisch gesund, in dem vertragsmäßige Verpflichtungen von der Zentral- und den Provinzialregierungen offensichtlich für ein Nichts gehalten werden? Ist es dann ein Wunder, wenn Treue und Glauben immer mehr auch in den regierten Massen schwinden?

•

Die nationalpolnische Lehrerschaft kann mit Recht stolz sein auf die Hochziele der polnischen wissenschaftlichen Pädagogik und auf ihre zum Teil großartigen schulpraktischen Leistungen. Wann wird sie endlich einmal auch von sich aus Sturm laufen gegen die bildungsfeindlichen Methoden behördlicher Minderheiten-Schulpolitik, gegen die Verunreinigung der Menschenerziehung mit dem Schmutz einer gewalt-nationalistischen Politik, gegen die Entwürdigung des Lehramtes durch „pädagogikfremde" Aufträge?

•

Wir deutschen Lehrer in Polen wollen einem polnischen Staat mit Freuden dienen, der sich uns als **Rechts- und Kulturstaat** erweist!

Verurteilung von Polen in Lettland

wegen Störung des Gottesdienstes.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Dünaburg meldet, wurden von dem dortigen Amtsgericht 14 Polen zu Haftstrafen von 4 Wochen bis zu 2 Monaten verurteilt, weil sie in der Kirche in Illuxt polnisch gesungen haben. Während die polnische Presse in diesem Urteil einen neuen Akt der Unterdrückung der polnischen Minderheit in Lettland erblickt, betont die lettische Telegraphenagentur, daß die Information, als ob dem Prozeß die Tatsache zugrunde gelegen habe, daß die Angeklagten in der katholischen Kirche polnisch gesungen haben, vollkommen unbegründet sei. Polnische Gesänge seien während eines polnischen Gottesdienstes niemals verboten gewesen. Den Gläubigen aller Bekenntnisse habe es vollkommen freigestanden, in ihrer Muttersprache zu singen, und niemals sei weder von den Behörden noch von privater Seite der Versuch unternommen worden, sie dieses Rechts zu berauben. Die Klage und das Urteil des Gerichts hätten ihren Hintergrund in der Tatsache gehabt, **daß ein lettischer Gottesdienst durch demonstrative polnische Gesänge einer Gruppe von Polen gestört worden sei.** Dieser Auftritt habe in der Kirche einen organisierten Charakter getragen und eine ernste Verletzung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gebildet, die in der Kirche herrschen muß.

•

Wir erinnern uns eines bedauerlichen Gegenstücks in Ost-Oberschlesien. In einem deutsch-evangelischen Gottesdienst erschien eine Gruppe von Polen, darunter auch polnische Katholiken, die demonstrativ und ohne vorher die Erlaubnis der Gemeinde eingeholt zu haben, die polnische Nationalhymne sangen. Die Störenfriede wurden nicht bestraft, wohl aber der deutsche Organist, der sein Orgelspiel unterdessen pflichtgemäß fortgesetzt hatte. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt!

Ob die Demonstration von Illuxt ähnlich lag? Die Letten sind in nationalen und religiösen Dingen auch gerade nicht als „Muster der Toleranz" zu bezeichnen. Der Raub des Rigaer Doms mag als Beweis für diese Behauptung dienen!

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 28. Oktober.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Menuette und Wiegenlieder (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. „Der Mann im Monde". 15.45: Frauenstunde. Die Möbel der heutigen Kleinwohnung in Stadt und Land. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Die Kunst der Fuge (I). 18.00: Arbeitslosigkeit und Lebenskunst. 18.30: Die Einheit der Wissenschaft. 18.55: Wetter. 19.30: Weltpolitische Stunde. 20.00: Von Breslau: **Bunte Reihe.** 21.15: Von Langenberg: **Uraufführung: „Das Bein".** 22.15—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.20: Elternstunde. 16.00: Von Gleiwitz: Sagen aus der Proskauer Gegend. 16.20: Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.10: Wildgrund im Herbst. 17.30: Unterhaltungsmusik. 18.00: Die Lebenshaltung des Industriearbeiters. 18.20: Unterhaltungsmusik. 18.50: Politik um Wirtschaftsräume. 19.15: Von Gleiwitz: Wetter. Anschl.: Abendsingen. Volksweisen und Lieder a. d. Lobeda-Singebuch. 20.00: **Bunte Reihe.** Ltg.: Herbert Brunar. 21.10: **Unterhaltungskonzert.**

Königsberg-Danzig.

07.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 10.15: Schulfunkstunde: Siehst du, du kannst's. 11.40—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.40—12.30: Danzig: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.40: 75 Jahre Ermländischer Geschichtsverein. 16.00: Elternstunde. 16.30: Von Danzig: Unterhaltungskonzert. 18.30: Bücherstunde. 19.00: Einleitungsvortrag zur „Stunde des Kaufmanns". 19.30: Von Danzig: **Konzert Jascha Spiwakowski. Klavier.** 20.05: **Arien aus weltlichen Kantaten mit obligaten Instrumenten von Joh. Seb. Bach.** 20.35: Von Danzig: **„Robert und Bertram"** oder **„Die lustigen Vagabunden".** Posse in 4 Abteilungen von Gustav Raeder, mit alter Musik neu ausgeziert von Dr. Gotthold Frotscher und für den Rundfunk bearbeitet von Dr. Karl Block. 21.35: Konzert. 22.30—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

14.45, 15.50 und 19.30: Schallplatten. 16.40: Musik. 17.10: Vortrag. 17.35: Leichte exotische Musik. 20.00: **Leichte Musik.** 21.15: Von Lemberg: Konzert. 23.00—24.00: **Tanzmusik.**

Das Ergebnis von Washington.

Das offizielle Communiqué.

Washington, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das nach der Beendigung der Gespräche zwischen Hoover und Laval herausgegebene offizielle Communiqué hat folgenden Wortlaut:

Die traditionelle Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich, das Fehlen irgend welcher strittigen Fragen zwischen unseren beiden Regierungen, die Tradition der langen Zusammenarbeit zugunsten des Weltfriedens machen es möglich und angezeigt, allseitig die zahlreichen Probleme zu prüfen, an denen die beiden Regierungen interessiert sind. Vertrauensvolle Verhältnisse zwischen den Regierungen bilden das grundsätzliche Element einer baldigen Verständigung, die wir anstreben müssen. Wir haben unsererseits uns dieser Aufgabe im Geiste der vollkommenen Aufrichtigkeit unterzogen. Die Fortschritte, die wir erreicht haben, sind real. Wir haben **den Gesamtkomplex der Wirtschaftslage der Welt und die mit ihr zusammenhängenden internationalen Verhältnisse**, die Probleme der Abrüstung, den depressiven Einfluß, den die Zahlung der zwischenstaatlichen Schulden verursacht, das Problem der Stabilisierung der internationalen Arten des Warenaustausches, sowie andere Wirtschafts- und Finanzfragen geprüft.

Der aufrichtige und herzliche Meinungsaustausch hat es uns gestattet, uns in eingehender Weise von dem Wesen der besprochenen Probleme Rechenschaft abzulegen. Wir haben durchaus nicht beabsichtigt, unsere Regierungen zu binden, sondern vielmehr auf dem Gebiet der Tatsachen für jedes unserer beiden Länder die Mittel des in seinem eigenen Bereich wirksamsten Handelns zu suchen. Wir sind entschlossen, dahin zu streben, daß die Konferenz in der Frage der Einschränkung der Rüstungen nicht an der Gelegenheit vorbeigehe, die sich bietet, und bei der das gelöst werden kann, was die wesentlichste Aufgabe auf dem Gebiet einer festen und dauernden Organisation des Friedens bildet.

„Was die zwischenstaatlichen Abkommen anbelangt, so erkennen wir an, **daß es vor dem Ablauf des Hooverschen Jahres-Moratoriums notwendig sein kann, ein Abkommen für die Zeit der wirtschaftlichen Depression abzuschließen, ein Abkommen, über dessen Bedingungen die beiden Regierungen alle Vorbehalte machen. Die Initiative zu dieser Verständigung müßten die besonders in dieser Frage interessierten europäischen Mächte im Rahmen der Abkommen ergreifen, die seit dem 1. Juli 1931 in Kraft sind.** Wir beschäftigten uns speziell mit den hauptsächlichsten Mitteln, dank denen unsere Regierungen an den Wiederaufbau des wirtschaftlichen Gleichgewichts und des Vertrauens herantreten könnten. Vor allem sind wir überzeugt von der Bedeutung der Erhaltung des ständigen Valutakurses als des grundsätzlichen Elements des Wiederaufbaues des normalen Wirtschaftslebens in der Welt, für das die Goldparität in Frankreich und in den Vereinigten Staaten den Hauptfaktor bildet. Wir werden auch weiterhin alle Methoden prüfen, die zur Erlangung der Stetigkeit des Valutakurses führen können.

„Wenngleich die kurze Zeit, über die wir verfügten, uns nicht gestattete, das uns vorgenommene Programm zu erledigen, so konnten wir doch feststellen, daß wir unter demselben Gesichtspunkt den Charakter der Wirtschafts- und Finanzprobleme erwogen haben und daß die Identität der Ansichten es den beiden Regierungen erleichtern kann, eine wirksame Aktion durchzuführen.

Was wurde erreicht?

Newyork, 26. Oktober. (Eigene Meldung.) Die amerikanische Zustimmung zu dem französischen Standpunkte, daß die weitere Behandlung der Reparationsfragen im Rahmen des Young-Planes zu erfolgen habe, und die Feststellung, **daß weder Frankreich noch Amerika den Goldstandard aufzugeben wünschen,** sind die einzigen sichtbaren Ergebnisse des französischen Ministerpräsidenten-Besuches in der amerikanischen Hauptstadt. Darüber hinaus sollen sich aber Hoover und Laval über eine Anzahl von Fragen geeinigt haben, die in der amtlichen Verlautbarung nicht erwähnt worden sind. Falls der Ausschuß der BIZ., der nach einer Moratoriums-Ankündigung durch Deutschland zusammentreten muß, die Zahlungsunfähigkeit des Reiches feststellen und die Abänderung des Young-Planes empfehlen sollte, will Hoover — nach Meldungen aus Washington — den Kongreß auffordern, die Kriegsschulden-Kommission wieder ins Leben zu rufen. Die Aufgabe der Kommission wäre es dann, die Zahlungsfrage der Schuldner-Länder zu prüfen und eine **Herabsetzung der interalliierten Schulden** anzubahnen.

Hierzu schreiben die **„Newyork Times“**: „Die Revision der europäischen Regierungsschulden scheint damit gesichert“. Gleichzeitig aber stellt die **„Herald Tribune“** fest, „daß eine weitere internationale Konferenz über die Reparationsfrage und überhaupt über jede Wiederaufrollung der den Reparationsproblemen zugrunde liegenden Grundsätze ausgeschaltet ist“.

Von allergrößter Wichtigkeit für Amerika ist das Versprechen Lavals, weiteren Goldabzügen der französischen Banken in Amerika Einhalt zu gebieten. Wie man erfährt, ist ein jederzeit abrufbarer Betrag von 250 Millionen Dollar, der auf französische Rechnung bei der Federal Reserve Bank in Newyork eingelegt war, in Auswirkung der Washingtoner Einigung zum Ankauf von Bankakzepten verwendet worden. Dies ist in Washington mit Genugtuung begrüßt worden. **Frankreich dagegen kann für sich den ungeheuren Erfolg buchen, daß die Vereinigten Staaten — wie die „Newyork Tribune“ sich ausdrückt — Frankreich die politische Führung in Europa überlassen, und für sich lediglich im Falle einer unmittelbaren Kriegsgefahr in Europa die Anteilnahme an europäischen Verhältnissen vorbehalten**

In diesem Zusammenhange wird behauptet, daß die merkwürdige amtliche Richtigstellung, die das Weiße Haus hinsichtlich der **Äußerungen Senator Borahs über den Weichselkorridor** vornahm, auf ausdrücklichen Wunsch der Franzosen erfolgt sei. Unter dieser „Richtigstellung“ ist vermutlich folgende **„gemeinsame Erklärung“** zu verstehen, die am Freitag Abend von Laval und Hoover ausgegeben wurde:

„Sowohl der Präsident Hoover wie auch Ministerpräsident Laval wünschen klarzumachen, daß die Besprechungen, die sie gegenwärtig führen, lediglich solche Maßnahmen betreffen, die jede der beiden Regierungen erörtern kann, um die Genesung von der weltwirtschaftlichen Krise zu fördern. Es liegt keinerlei Grund vor zu irgend welchen Erklärungen über Forderungen, Schlichtungsbedingungen oder sonstige ähnliche Erörterungen. Glücklicherweise brauchen keine Streitfragen zwischen Frankreich und Amerika geschlichtet zu werden. Es sind keine vorhanden. Der einzige Zweck der Unterhaltungen ist ein ehrlicher und freimütiger Meinungsaustausch in der Absicht, eine gemeinsame Grundlage für eine Hilfsaktion zur Förderung des aufbauenden Fortschrittes in der Welt zu finden.“

Die französische Abrüstungsthese blieb unberührt. Laval lehnte es rundweg ab, irgend welche Zugeständnisse in Aussicht zu stellen, nachdem Hoover die sehr weitgehenden Sicherheitsforderungen als unannehmbar für Amerika erklärt hatte. Hingegen soll eine grundsätzliche Einigung über gemeinsame Geldmaßnahmen zur Wiederherstellung geregelter Währungsverhältnisse in England, Indien, China und Mexiko erzielt worden sein. Schließlich sollen Verhandlungen eingeleitet werden, die den Ankauf großer Baumwollmengen durch die französische Textil-Industrie zur Folge haben.

Borahs Erklärungen.

Was der amerikanische Senator über den Korridor sagte . . .

„International New Service“ veröffentlicht jetzt den genauen Text der Erklärungen Borahs über den Weichselkorridor. Danach führte der amerikanische Senator wörtlich folgendes aus:

„Ich bin mit den materiellen Verhältnissen im Korridor nicht genügend vertraut, um entscheiden zu können, ob und auf welche Weise man eine Änderung herbeiführen kann und welche Voraussetzungen dazu nötig sind. Aber ich sage, daß,

wenn die Verhältnisse so bleiben, keine Abrüstung in Europa

zustande kommen wird. Grundbedingung für gegenseitige Sicherheit ist der Gerechtigkeitssinn der europäischen Völker in bezug auf die Grenzziehung. Ich glaube nicht, daß Frankreich an sich ein Interesse am Bestehen des polnischen Korridors hat, mit Ausnahme der Verbindung der Interessen mit Polen, die das Ergebnis des polnisch-französischen Bündnisses ist.“

Senator Borah forderte ferner die

Einberufung einer internationalen Konferenz, die neue Verträge festlegen müsse.

Dabei müßten die Reparationen fallen und die Grenzen neu festgelegt werden. „Es scheint mir vollkommen klar“, erklärte Borah, „daß die Verträge von Versailles und Saint Germain revidiert werden müssen, entweder auf friedlichem Wege oder durch Gewalt. Ich würde an Stelle der Europäer den polnischen Korridor, und, wenn möglich, die Verhältnisse in Oberschlesien ändern.“ Borah erklärte, es sei nicht einmal nötig, zur Änderung des Korridors eine allgemeine Konferenz einzuberufen, sondern nur eine Konferenz der drei oder vier dadurch betroffenen Staaten.“

Bestürzung in Paris.

Die Erklärungen, die Senator Borah gegenüber den französischen Pressevertretern abgegeben hat, haben — wie wir bereits kurz berichten konnten — in Paris Überraschung und Bestürzung ausgelöst.

Der **„Petit Parisien“** spricht von einem Schachzug Hoovers, daß er Senator Borah in letzter Stunde zu dem Diner einlud, das ursprünglich den amerikanischen und französischen Staatsmann unter vier Augen vereinigen sollte. Hoover habe durch die Hinzuziehung Borahs zu den Besprechungen dem französischen Ministerpräsidenten ein Bild von den eigenen Schwierigkeiten geben wollen, denen er im Senat gegenüberstehe.

Das **„Journal“** bezeichnet es als charakteristisch, daß Senator Borah es für notwendig erachtet habe, zu den großen internationalen Problemen Stellung zu nehmen, noch bevor er mit dem französischen Ministerpräsidenten Fühlung genommen hatte. Man müsse seinen Äußerungen die Auslegung geben, daß sie von einem Mann stammten, der sich stark genug fühle, allen Gegenargumenten zu trotzen. **Die ungewöhnliche Tragweite der Erklärung Borahs brauche nicht erst unterstrichen zu werden.**

Das **„Petit Journal“** bemerkt zu der Erklärung Borahs, daß Borah und seine Anhänger **in fast täglichem Kontakt mit Hoover** stehen und auf diesen zweifellos großen Einfluß ausübten.

„Viel offener ist das **„Journal des Débats“**, das meint, Laval hätte nicht nach Amerika fahren sollen, wenn er nicht wußte, daß **die Meinung Borahs die des größten Teiles des amerikanischen Volkes** sei und daß Borah zu den einflußreichen Mitgliedern des amerikanischen Senats gehöre.

Der **„Soir“** weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Borah fast ebenso einflußreich sei wie Staatssekretär Stimson.

Der **„Temps“** sucht aus den Äußerungen Borahs alle Wendungen zusammen, die eine Annäherung an den französischen Standpunkt darzustellen scheinen. Eine solche Annäherung wird darin erblickt, daß Borah die französischen Rüstungen nicht bedingungslos verurteilte, ferner darin, daß er den Friedensvertrag nicht vollkommen ausschalten, sondern nur den bestehenden Verhältnissen anpassen will. Er habe zwar gefordert, **daß der Weichsel-Koridor verschwinden müsse,** aber er habe ausdrücklich betont, **eine elsaß-lothringische Frage gebe es nicht mehr.** 'Frankreich müsse diese Provinzen, die ihm im Jahre 1871 entrissen worden seien, behalten. **(Übrigens soll auch Senator Borah seinem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben haben, daß sich die Franzosen durch seine Erklärungen verletzt fühlten. Er hätte geglaubt, daß er sich im Gegensatz zu seiner früheren Haltung der französischen Ansicht genähert hätte.)**

Pertinax schreibt im **„Echo de Paris“**: „Aus allen Eindrücken, die ich diesmal in Amerika empfangen habe, drängt sich mir die Wahrheit auf, **daß die öffentliche amerikanische Meinung heftig gegen Frankreich gerichtet ist.** Um die Vereinigten Staaten aus einer fast allen französischen Belangen und Auffassungen feindlichen Politik freizumachen, müßte ein Übermensch das Weiße Haus bewohnen und von uns überzeugt werden können. Es ist sehr zweifelhaft, ob Hoover dieser Übermensch ist und ob wir ihn überzeugen können . . . Was die Finanzfrage betrifft so kann man hier feststellen, daß sie allein nicht Inhalt eines Abkommens werden könnte. Keinerlei Erklärung über die Aufrechterhaltung des Goldstandards ist in Aussicht. Die Amerikaner machen aus ihrem Geldgeschäft eine Prestigefrage. Der Dollar ist nach ihrer Erklärung keineswegs gefährdet, und um ihn zu stützen brauchen sie die Hilfe von niemand. Dagegen betrachten sie die Zurückziehung ausländischer und hauptsächlich französischer Kapitalien als übelwollen. In ihrer Gereiztheit haben sie das Verlangen der Bank von Frankreich nach einem höheren Zinssatz überhaupt nicht der Beachtung gewürdigt.“

Der Chefredakteur des **„Matin“** glaubt die von ihm beobachtete Stimmung von Wallstreet dahin kennzeichnen zu dürfen, daß man dort von der Idee besessen sei, die in Deutschland eingefrorenen Kapitalien wieder aufzutauen. Das Beste sei zu diesem Zweck, **die politischen Schulden und die Reparationsleistungen einfach zu streichen. Deutschland könne tatsächlich nicht die ganze Welt bezahlen.** Das beste Mittel, daß es seinen amerikanischen Privatgläubigern etwas zahlen könne, bestehe darin, daß man ihm seine politischen Schulden gegenüber seinen europäischen Gläubigern erlasse. Deshalb übt Wallstreet seit zwei Monaten einen gewaltigen Druck in Washington aus, daß man mit der Schuldenfrage ein Ende mache. Der Kongreß dagegen vertrete die Haushaltsinteressen gegen die Finanzkreise, die er beschuldige, durch einen ausschweifenden Optimismus das amerikanische Volk ins Elend gebracht zu haben. Er werde sich deshalb mit allen Mitteln gegen eine Verlängerung des Moratoriums — so wie das auch der Senator Borah in der genannten Pressekonferenz getan hat — aussprechen.

*

Eine amerikanische Stimme.

In ihrem Kommentar zur Erklärung Senator Borahs schreibt **„Baltimore Sun“**, Borah habe nur ausgedrückt, was die Mehrheit der öffentlichen Meinung Amerikas und zahllose Europäer über die Revisionsbedürftigkeit des Versailler Vertrages und der Reparationen dächten. „Es ist bedauerlich“, so erklärt das Blatt weiter, „wenn die französischen Korrespondenten, zu denen Borah sprach, so wenig über die hiesigen Ansichten orientiert sind, daß „sie durch die Darlegungen Borahs chokiert wurden.“ Ebenso bedauerlich sei es jedoch, daß Borah sich gerade jetzt über derartig schwierige Probleme ausgelassen hat, die nicht von heute auf morgen, sondern teilweise vielleicht erst in fünf oder in zehn Jahren befriedigend gelöst werden können.

Von einer dem Senator Borah sehr nahestehenden Seite erfährt ein deutscher Pressevertreter, daß Borah nach seiner langen Unterredung mit dem Präsidenten Hoover erklärte, **Hoover stimme mit ihm überein, daß der gegenwärtige Zustand mit dem polnischen Korridor unhaltbar sei und geändert werden müsse,** sowie daß man Deutschlands Reparationen baldigst erheblich herabsetzen sollte.

Polnische Organisationen gegen Borah.

Warschau, 26. Oktober. (PAT) Auf die Initiative der Kommission für internationale Zusammenarbeit der polnischen sozialen Vereinigungen ist gestern an den Staatssekretär Stimson folgendes von mehreren polnischen Organisationen und Vereinen unterzeinchetes Telegramm abgesandt worden:

„Die endesunterzeichneten polnischen Organisationen, die am internationalen Leben teilnehmen, und in ihren Reihen Leute aller politischen Überzeugungen vereinigen, erklären: Mit Staunen haben wir die in diesen Tagen abgegebene Erklärung des Senators Borah gelesen. Wie die Presse meldet, soll er gesagt haben, daß Polen das polnische Pommerellen freigeben müßte, das er Korridor nennt, der Polen als Wiedergutmachung eines historischen internationalen Verbrechens (!) zurückgegeben wurde. Wir lenken die Aufmerksamkeit Eurer Exzellenz auf die Tatsache, daß eine derartige Erklärung das Gerechtigkeitsgefühl verletzt, die guten internationalen Beziehungen Europas schädigt und daß zum wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendige Vertrauen untergräbt. Diese so unselige Erklärung schwächt die Achtung vor den internationalen Verpflichtungen, auf die sich der Friede stützt und stellt, indem sie zu gefährlichen Konflikten beiträgt, ein Hindernis für die Abrüstung dar. Wir halten es für notwendig, mit Nachdruck die der Weltmeinung genügend bekannte Tatsache zu betonen, daß das polnische Volk, das ganz besonders friedlich gesinnt ist, sich niemals mit der Verletzung seiner heiligen Rechte und auch nicht mit einem territorialen Handel auf Kosten des polnischen Volkes einverstanden erklären wird. Wir nähren die Überzeugung, daß Polen in Verteidigung der Gerechtigkeit vollkommen auf die bekannte Solidarität der großen und edlen amerikanischen Nation rechnen kann, für die es so zahlreiche Beweise besitzt.“

Das Telegramm ist von folgenden Organisationen unterzeichnet worden: von der Föderation der polnischen Vereinigungen des Völkerbundes, dem polnischen Verband der Friedensfreunde, dem polnischen Komitee zum Schutze des Friedens durch Achtung der Traktate, vom polnischen **Westmarken-Verein** (auch international?), vom Institut der Zusammenarbeit mit dem Auslande, dem Pen-Klub, der Föderation der polnischen Verbände der Vaterlandsverteidiger, der Kommission der internationalen rechtlichen Zusammenarbeit, der Kommission der internationalen Zusammenarbeit der polnischen sozialen Vereinigungen, dem Verbande der polnischen Lehrerschaft, dem Klub der fortschrittlichen Frauen usw.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Grundstimmung am internationalen Getreidemarkt hielt sich im allgemeinen auf dem gleichen Niveau der vergangenen Woche. Sie war fest, verzeichnete eine leichte Preisbefestigung, im allgemeinen war in der Preisgestaltung noch kein Grund zu irgendwelchen Hoffnungen für die Zukunft vorhanden. Man merkt immer noch eine starke Zurückhaltung. Der nord- und südamerikanische Getreidemarkt hatte sich angesichts der politischen Besprechungen eine abwartende Haltung auferlegt, im Mittelpunkt des Interesses standen weiterhin die immer noch schwebenden Natural-Tauschgeschäfte und die evtl. französischen Weizenkäufe. Die Preise blieben trotzdem ruhig und fast unverändert. Hamburg notierte im Durchschnitt Weizen: Manitoba I per Oktober 6,60, Manitoba II 6,05, Hartwinter 5,35, Gerste (61/62 Kg.) per Oktober 4,65, Platagerste (64/65 Kg.) 4,75, La Plata-Mais 3,60, Hafer 5,50.

Am deutschen Getreidemarkt genügt bei der gegenwärtigen Enge des Geschäftes im Produktenverkehr bereits eine leichte Belebung der Nachfrage, um Preissteigerungen auszulösen. Der Sieg des Kabinetts Brüning und die Gewißheit der Beibehaltung der bisherigen Agrarpolitik trägt zur Klärung der Lage bei. Größere Bedarfsdeckungen nahmen die Mühlen vor. Das Angebot blieb nach wie vor knapp, da die Landwirtschaft vor allen Dingen die Feldarbeiten zu Ende bringen muß, bevor größere Lieferungen verfrachtet werden können. Besonders das Angebot im Brotgetreide blieb knapp. Gegen das Wochenede hin war eine Abschwächung der Preise wahrzunehmen. Der Inlandskonsum blieb weiter schwach. Braugerste, die noch in der vorangegangenen Woche gute Abnehmer fand, war schwer abzusetzen. Industrie- und Futtergerste lag stetig. Märkischer Weizen lag im Durchschnitt bei 212—215, Roggen bei 185—187, Braugerste 163—173, Futtergerste 154—162, Hafer 139—148. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte lagen für: Weizen Oktober 228—229, Dezember 231 bis 232 fest, Roggen Oktober 195 bis 197, Dezember 196 bis 197 fest, Hafer Oktober 152—154, Dezember 157 fest.

Der inländische Getreidemarkt lag in der Berichtswoche nicht sonderlich verändert im Vergleich zur Vorwoche. Es hat sich eine gewisse Preisstabilisierung herausgebildet, die allerdings immer noch wenig hoffnungsvoll ist. Das Angebot hielt sich in engen Grenzen, die Lieferungen blieben bei den immer noch im Gange befindlichen Feldarbeiten aus. Nur Warschau notierte noch etwas festere Preise, als in der Vorwoche. Roggen wurde im Durchschnitt mit 23 Złoty, Weizen mit 24—25 Złoty, Braugerste mit 24—25 Złoty, Futtergerste mit 21—22 Złoty, und Einheitshafer mit 24—25 Złoty für 100 Kg. loko Waggon Warschau notiert. In Posen lagen die Preise schwächer. Roggen lag immer noch mit 22,50 Złoty über dem Weizen, der nur 21—22 Złoty brachte. Wesentlich erholter war Braugerste bei 26 Złoty, Hafer lag im allgemeinen matt bei 21—22 Złoty.

Welche Entwicklung die Preisgestaltung nehmen wird, bleibt immer noch unklar, um so mehr, da endgültige Zahlen über Getreidevorräte noch nicht vorliegen und die Ausfuhrfrage demzufolge immer noch nicht geregelt ist. In Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, daß Preisüberraschungen in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten sind. Man hält eine Gefährdung der Preispolitik durch plötzliche russische Dumpingverkäufe für kaum möglich. Es dürfte daher eher eine langsame, aber sichere Aufwärtsbewegung einsetzen.

Sorgen um den Export.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Die Pfundentwertung mit allen ihren Folgen hat vielen, und zwar gerade den wichtigsten polnischen Exportzweigen vernichtende Schläge versetzt und sie in eine Lage gebracht, der zur Zeit die maßgebenden Stellen noch ratlos gegenüber stehen. Eine Analyse der Handelsbilanz der nächsten Monate wird zeigen, wie weit die Interessen des polnischen Exportes von den finanz- und wirtschaftspolitischen Vorgängen in Europa im Sommer und Herbst d. Js. direkt betroffen wurden.

Wie aus einem hier bereits zitierten, in den offiziellen Communiqués des Staatlichen Exportinstitutes erschienenen Artikel hervorgeht, richten die maßgebenden behördlichen Stellen ihre besondere Aufmerksamkeit gegenwärtig auf die Auffindung neuer Absatzmärkte, sogenannter Ersatzmärkte für diejenigen Exportzweige, die unter der Pfundentwertung besonders stark leiden. Zu diesem Zwecke hatte man auch für Donnerstag der vergangenen Woche im Staatlichen Exportinstitut eine besondere Konferenz einberufen, an der neben Vertretern des landwirtschaftlichen und Züchtereiexportes, also der am meisten bedrohten polnischen Exportzweige, auch Vertreter der Regierung aus den einzelnen Abteilungen die am Export und der wirtschaftlichen Organisation besonders interessiert sind, teilnahmen. Der Zweck dieser Konferenz war, die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen sowie die Richtlinien für eine einheitliche und koordinierte Unterstützungsaktion aufzustellen, die in der nächsten Zeit erfolgen muß, wenn dem Export nicht unberechenbarer Schaden zugefügt werden soll. Diese Hilfsaktion wird sowohl von dem Staate wie auch von denjenigen Faktoren getragen werden müssen, die den Export des Landes vertreten.

Das auf der Konferenz von einem Vertreter des Staatlichen Exportinstitutes gehaltene programmatische Referat läßt nicht gerade optimistisch in die nächste Zukunft blicken. Man ist im Institut jedoch der Ansicht, daß für den polnischen Exporthandel noch unausgenutzte Möglichkeiten vorhanden sind, die in einem Zeitabschnitt besserer Konjunktur nicht berücksichtigt wurden, gegenwärtig aber mit Aussicht auf Erfolg ausgenützt werden können. Der Schwerpunkt dieser Frage des Auffindens von Ersatzmärkten verschiebt sich für Polen immer weiter dahin, daß entlegenere Märkte aufgesucht werden müssen, als sie in dem engen, verarmten und stark wirtschaftsegoistischen Mitteleuropa, wo die Aussichten auf eine Vergrößerung des polnischen Exportes gegenwärtig sehr schwach sind, gefunden werden können. Es ist viel eher wahrscheinlich, daß die Hauptaufgabe der polnischen Wirtschaftspolitik der Kampf um den Besitzstand auf den sogenannten natürlichen Märkten sein wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

X. W. Der Bruder ist seiner Schwester gegenüber nicht unterhaltungspflichtig; dagegen besteht für ihn die Unterhaltungspflicht für die Großmutter, wenn diese außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Diese Unterhaltungspflicht besteht nicht, wenn nähere Verwandte vorhanden sind, die zu dem Unterhalt imstande sind. Nähere Verwandte der Großmutter sind deren Kinder.

W. M. 2050. Wenn der Vater Ihres unehelichen Kindes Sie heiratet, so erlangt das Kind mit der Eheschließung die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes.

M. v B. Zur Einkommensteuer ist jeder verpflichtet, der ein Einkommen von über 1500 Złoty hat. Die Befreiung erstreckt sich nicht auf die Einkommensteuer.

A. B. C. Wenn Sie mit Ihrem Manne in Gütergemeinschaft leben, so gehört das, was Sie und Ihr Mann besitzen, Ihnen beiden. Und zwar gehört jeder Gegenstand des Gesamtgutes Ihnen beiden, so daß Sie nicht erst einen Vertrag mit Ihrem Manne abzuschließen brauchen, um ein Miteigentum an dem Geldschrank Ihres Mannes zu erlangen.

„Wegweiser“. 1. Ein selbstgeschriebener Mietsvertrag ist durchaus giltig. Gestempelt muß er werden innerhalb 3 Wochen nach der Ausstellung. Die Stempelgebühr beträgt 1 Prozent des Mietsbetrages. Die Stempelmarke können Sie selbst aufkleben und entwerten. 2. Einen Schuldschein können Sie gleichfalls selbst abfassen; ein Formular ist nicht erforderlich und auch nicht zu haben. Die Stempelgebühr beträgt 1/2 Prozent.

Nr. 1000. Ohne Einwilligung der Frau können Sie das Ihnen beiden gehörige Grundstück nicht verkaufen. Ihre Frau kann ihrerseits ebenso wenig wie Sie über ihren Anteil an dem Gesamtgut verfügen und kann auch nicht Teilung verlangen.

A. B. 1. Wenn die Monatsmiete vom Juni 1914 11 Mark betrug, so haben Sie jetzt 13,53 Złoty zu zahlen. 2. Der Hauswirt hat auf eine besondere Entschädigung für Untermieter eines Mieters keinen gesetzlichen Anspruch.

Gustav Br. in Sk., pow. Nieszawa. Für die 100 000 Mark können Sie an Kapital 41 666 Złoty verlangen. Dazu Zinsen zu 6 Prozent von diesem Betrage für die letzten Jahre, d. h. vom 1. 1. 27 ab. Bis zum Schluß dieses Jahres haben Sie an Zinsen **noch zu verlangen 12 499,80 Złoty.**

Gerüchte über Rußland.

Schwierigkeiten, die dementiert werden.

Man muß sich daran erinnern, daß seit Monaten die Gerüchte über eine verzweifelte Wirtschaftslage der Sowjets nicht zum Schweigen kommen, wenn man jetzt aus Warschau erfährt, daß die sowjetrussische Handelsvertretung in Warschau, „Wniesztorg“, ein für Sowjetrußland überaus wichtiger Wirtschaftsvorposten in seinen Beziehungen zu Europa, aufgelöst werden soll. Die Mitteilungen, die darüber vorliegen, wissen jedoch sämtlich davon, daß die Zahlungsunfähigkeit der sowjetrussischen Vertretung in Warschau auf betrügerische Machinationen polnischer Firmen zurückzuführen ist, wodurch die Vertretung ca. 20 Millionen Złoty verloren haben soll. Polnische Firmen kauften von der sowjetrussischen Handelsvertretung große Posten Pelze, Garne, Chemikalien usw. Die Waren wurden natürlich prompt geliefert, aber, unseren wirtschaftlichen Bedingungen entsprechend, nur mit Wechseln bezahlt. Die Umlaufsfähigkeit erreichten derartige Wechsel erst dann, wenn sie das Giro der Handelsvertretung als der amtlichen Außenhandelsstelle des Rätestaates trugen. Daß dieses lukrative Geschäft recht einseitig war, mußte sich bald erweisen, denn zu regelrechten Handelsbeziehungen gehört nicht nur Entschlossenheit, sondern auch Kapital, das leider nur in den seltensten Fällen mit einem Wechsel identisch ist. Erst als die Wechsel fällig wurden, stellte sich der betrügerische Bankrott der polnischen Abnehmer heraus. Alle Wechsel gingen zu Protest. Die polnischen Firmen hatten inzwischen ihre Waren längst verkauft und besitzen nichts mehr. Die Banken präsentierten ihre Wechsel der Handelsvertretung, die diesen Massenforderungen gegenüber natürlich nicht gewachsen war, der finanzielle Zusammenbruch war unvermeidlich.

Diese betrügerische Operation konnte jedoch für die polnisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen die schwerwiegendsten Folgen haben. Die oberschlesische Hüttenindustrie hält ihre Betriebe bekanntlich dank der größeren Bestellungen der Sowjets im Gange. Auch diese Lieferungen sind ein ausgesprochenes, sogar langjähriges Wechselgeschäft. Schon jetzt ist es außerordentlich schwierig, diese Riesenakzepte unterzubringen, nachdem die Danat-Bank sich von diesem Geschäft abgewandt hat. Sogar in Frankreich hat sich Vizeminister Koc vergeblich um die Möglichkeit der Diskontierung dieser Akzepte bemüht. Sollte die Moskauer Zentrale Gleiches mit Gleichem vergelten, dann dürften sich unübersehbare Folgen ergeben. Auf der anderen Seite werden die Russen künftighin nur gegen Barzahlung liefern, so daß der gegenseitige Warenaustausch durch den Mangel an kaufmännischer Moral bedenklich bedroht ist. Das zukünftige Geschäft wird weitgehende Garantien erfordern, die kaum gegeben werden können. Außerdem haben die Sowjets damit gedroht, ihre Handelsvertretung aus Warschau zurückzuziehen.

Das wäre die eine Seite der ohnehin immer recht problematisch gewesenen polnisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen. Man würde in diese Beziehungen viel zu schwach hineinleuchten, wollte man den finanziellen Zusammenbruch der Warschauer sowjetrussischen Handelsvertretung nur in diesen Gründen suchen. Anlaß zu einer anderen Auffassung gibt zunächst die Tatsache, daß die Moskauer Zentrale rundweg erklärt hat, sie übernehme nicht die Bürgschaft für ihre Warschauer Filiale. Diese in wirtschaftlicher Hinsicht nicht geübte Gepflogenheit muß befremden. Sie kann auf keine Argumente des Gekränktseins gestützt werden, Geschäft ist Geschäft, Verlust ist Verlust, und muß getragen werden, selbst wenn er durch kaufmännischen Kurzblick, Unvorsichtigkeit oder Betrug entstanden ist. Die sich hieraus für Polen ergebenden Konsequenzen wären keineswegs angenehm, das ist klar.

Aber — und gerade das gibt Anlaß zu Bedenken — nun kommen von allen Seiten ähnliche Nachrichten von Zahlungsschwierigkeiten der russischen Vertretungen in anderen Ländern. Zunächst brachte vor wenigen Tagen die „Germania“ in Berlin die Mitteilung, daß Sowjetrußland angeblich den Antrag auf ein Moratorium für fällige Zahlungsverpflichtungen in Deutschland gestellt habe. Diese Veröffentlichung hat natürlich berechtigtes Aufsehen erregt. Sie wurde aber von maßgebender Seite sofort dementiert, es wurde darauf hingewiesen, daß sich kein einziger Fall ereignet habe, in dem Rußland mit deutschen Firmen Verhandlungen wegen Zahlungsaufschub geführt habe. Zugleich betonte man, daß die Zahlungen, die Sowjetrußland in den nächsten Monaten zu leisten habe, nicht sehr groß seien und demzufolge auch geregelt werden würden. Die Russische Regierung befindet sich seit zwei Jahren in einem harten Kampfe um die Erfüllung ihrer Devisenverpflichtungen und ist infolgedessen bestrebt, ihren Export so stark wie möglich zu erhöhen. In diesem Sinne seien Anweisungen an die einzelnen Sowjetorgane ergangen, die aber einen ganz natürlichen Vorgang (?) darstellen.

Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß trotz aller Dumpingverkäufe die Passivität der russischen Handelsbilanz, die im 1. Halbjahr 1930 88 Millionen Rubel betrug, sich im 1. Halbjahr 1931 auf 152 Millionen belief. Fast am gleichen Tage, da in Berlin diese Gerüchte auftauchten, sind in Riga mehrere mit dem Giro der russischen Handelsvertretung in Riga versehene Wechsel im Betrage von 50 000 Dollar zu Protest gegangen. Während die Gerüchte der Zahlungsunfähigkeit der russischen Außenhandelsvertretungen in Europa kursieren, machen sich im Russischen Reiche Wirtschaftsschwierigkeiten geltend, die auf die übereilte Durchführung des Fünfjahresplanes zurückzuführen sind. Sie müssen überaus ernster Natur sein, wenn bereits darüber verlautet, daß Stalin seinen Posten verlassen will.

Wie dem auch sei, zwischen der Erklärung der Moskauer Zentrale, daß sie die Bürgschaft für ihre Warschauer Filiale nicht übernehmen werde, und zwischen den Dementis in Berlin, Riga und Moskau besteht ein kausaler Zusammenhang. Hier erhebt sich die Frage nach den russischen Finanzen, sie stehen nicht rosig. Der Fünfjahresplan mit seiner Industrialisierung hat die russische Volkswirtschaft auf das Engste mit dem Kapitalismus der Welt verknüpft. Devisen — das war der Ruf in Rußland. Der Tscherwonez, von dem Stalin behauptete, er sei die festeste Währung der Welt, wird schon seit Wochen in Moskau selbst im Umtausch gegen Auslandsdevisen mit einem Zehntel seines Nominalwertes gehandelt. Kurz — es lohnt sich, dem Gerüchte über Rußland auf den Grund zu gehen, weil viele Wirtschaftszweige in Polen bei einem Krach Rußlands mitgerissen werden können.

Es wurde eine Kommission gewählt, die praktische Forderungen für Unterstützung des polnischen Exportes aufstellen soll. Die Durchführung dieser Forderungen, die schon in der nächsten Zeit von der Kommission bekannt gegeben werden sollen, wird in enger Abhängigkeit stehen von der Ansammlung der entsprechenden matereriellen Mittel, aber auch von der Energie und der Güte der kaufmännischen Arbeit, die zu diesem Zwecke aufgewendet werden muß. Die Forderungen werden sich an die Regierung wie auch an die Wirtschaftskreise richten. Die Wünsche des Exportinstitutes, die auf der Konferenz an die Adresse der Regierung gerichtet wurden, bewegen sich vor allem auf der Linie der Schaffung einer entsprechenden Finanzorganisation zur Unterstützung des Pionierexportes sowie der Finanzierung des Exportes überhaupt. Außerdem betreffen sie die Verbesserung des Netzes der Handelsinformationen aus dem Auslande, ferner die Durchführung von organisatorischen Änderungen im polnischen Exporthandel dahingehend, daß stärkeres Gewicht auf die Zusammenwirkung der einzelnen der polnische Export nach den Vereinigten Staaten bisher wenig ausgenutzter Absatzmärkte gelegt wird. Besonderes Gewicht wurde in diesen Wünschen an die Regierung auf die Tatsache gelegt, daß der polnische Export nach der Vereinigten Staaten bisher wenig berücksichtigt wurde, obwohl er selbst unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine für polnische Verhältnisse sehr starke Aufnahmefähigkeit bei für den Export nicht ungünstigen Bedingungen aufweist. Zwecks Organisierung des Exportes nach den Vereinigten Staaten hält das Staatliche Exportinstitut es für angebracht, daß ein besonderer Fond geschaffen wird oder die Regierung sich unmittelbar an den den Export dorthin betreibenden Handelseinheiten beteiligt.

In der Aussprache über das Referat und die Anträge des Staatlichen Exportinstitutes gaben die Vertreter der Privatwirtschaft ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die maßgebenden Kreise der Regierung auch unmittelbar die Ansicht der am Export interessierten Privatfaktoren eingeholt haben. Man glaubt, daß dadurch die Schaffung eines Exportprogrammes für die nächste Zeit beschleunigt wird und die Durchführung der technischen Einzelheiten dieses Programmes erleichtert wird. Man betonte auch die Notwendigkeit einer schnellen und zweckentsprechenden Vereinheitlichung der Ansichten der Exporteure besonders in den Angelegenheiten, die mit der Bezahlung der nach solchen Ländern ausgeführten Waren, wo bereits ein Währungssturz eingetreten ist oder Einschränkungen im Devisenverkehr angeordnet wurden, verbunden sind. Es wurde ferner noch einmal auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß selbst unter den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen der Export nach den bisherigen Absatzmärkten aufrecht erhalten werden soll.

Die Konferenz beschloß, die weitere Leitung dieser Angelegenheit in den Händen des Staatlichen Exportinstitutes zu belassen. Das Institut wird in den nächsten Tagen Branchenkommissionen einrichten, die die Exportpläne im einzelnen ausarbeiten, außerdem soll eine besondere Kommission die Gesamtforderungen des Exportes aufstellen.

Polnische Kohle für Frankreich.

Aus Kattowitz kommt die Nachricht, daß es den Bemühungen der oberschlesischen Kohlenindustrie gelungen sei, mit Frankreich eine Verständigung zu erreichen, derzufolge das polnische Kohlenausfuhrkontingent nach Frankreich um 600 000 To. im Jahre erhöht wird. Polen mußte Frankreich gegenüber Zugeständnisse transportpolitischer Natur machen. Dem oberschlesischen Bergbau hat Frankreich hingegen eine Anleihe von 12 Millionen Złoty eingeräumt. Man hofft dadurch, den Förderungsumfang derjenigen Gruben aufrecht zu erhalten, die ihre Arbeit vollkommen einstellen wollten. — Interessant ist bei diesem Verhandlungsergebnis lediglich die Tatsache, daß Frankreich in seinem von protektionistischen Tendenzen diktierten System der Einfuhrkontingentierung sogen. Vorzüge einräumt. Die weitere Entwicklung bei derart zugeschnittenen Handelsbeziehungen muß abgewartet werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 27. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7 1/2 %, der Lombardsatz 8 1/2 %.

Der Złoty am 26. Oktober. Danzig: Ueberweisung 56,66 bis 56,77, bar 56,68—56,80, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,175—47,575, Prag: Ueberweisung 377,25, London: Ueberweisung 35,50.

Warschauer Börse vom 26. Oktober. Umsätze, Verkauf—Kauf. Belgien 124,70, 125,01 — 124,39, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Konstantinopel —, Japan —, Kopenhagen —, London 35,10, 35,19 — 35,01, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,12, 35,21 — 35,03, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Stockholm —, Schweiz 175,00, 175,43 — 174,57, Tallin —, Wien —, Italien 46,50, 46,62 — 46,38.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 56,68 Gd., 56,80 Br., Noten: London 19,83 Gd., 19,83 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 56,66 Gd., 56,77 Br.

Berlin, 26. Oktober. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,20—4,22, London 16,49—16,59, Holland 170,78—171,12, Belgien 58,94—59,06, Schweden 97,15—97,35, Danzig 83,22—83,38, Italien 21,83—21,87, Paris 16,51—16,65, Schweiz 82,52—82,68, Wien 58,94—59,06, Prag 12,47—12,49.

Züricher Börse vom 26. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,17 1/2, Paris 20,18 7/8, London 20,02 1/2, Newyork 5,10 1/4, Belgien 71,30, Italien 26,55, Spanien 45,60, Amsterdam 206,75, Berlin 118,30, Wien —, Stockholm 117,00, Oslo 112,00, Kopenhagen 112,00, Sofia 3,70, Prag 15,10, Budapest 90,02 1/2, Belgrad 9,05, Athen 6,50, Konstantinopel 2,36, Bukarest 3,04, Helsingfors 10,30, Buenos Aires 1,20, Japan 2,51.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 34,78 Zł., 100 Schweizer Franken 174,32 Zł., 100 franz. Franken 34,98 Zł., 100 deutsche Mark 206,96 Zł., 100 Danziger Gulden 175,42 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Oktober. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 40,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 29,50 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 14,00 B.

Produktenmarkt.

Warschau, 26. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 24,25—24,75, Weizen 25—25,50, Sammelweizen 24—24,25, Einheitshafer 25—26,50, Sammelhafer 23—24, **Grützgerste 22—22,50, Braugerste 25—26,50, Viktoriaerbsen 30—33,** Winterraps 32—34, Rotklee ohne Flachsseide ca. 97 Prozent rein 160—190, Weißklee ohne Flachsseide ca. 75 Prozent rein 250—375, Luxus-Weizenmehl 43—52, Weizenmehl 4/0 40—43, Roggenmehl 38—40, grobe Weizenkleie 15—15,50, mittlere 14—14,50, Roggenkleie 15—15,50, Leinkuchen 26—27, Rapskuchen 17,50—18,50. Grundstimmung ruhig, Umsätze matt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	22.25—22.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Roggen	22.25—22.50	Folgererbsen	24.00—26.00
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25	Sommerwicke	—.—
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Blaue Lupinen	—.—
Braugerste	25.50—26.50	Gelbe Lupinen	—.—
Hafer	21.25—22.25	Speisekartoffeln	2.50—2.80
Roggenmehl (65%)	33.50—34.50	Exportkartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	14.00
Weizenkleie	12.75—13.75	Senf	40.00—43.00
Weizenkleie (grob)	13.75—14.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	14.00—14.75	Heu, lose	—.—
Raps	30.00—31.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu	—.—
Felderbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 75 to. Weizen 105 to, Gerste 30 to, Hafer 10 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz.

Danziger Getreidebörse vom 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 13,50, Weizen, 130 Pfd., rot 12,50, Weizen, 126 Pfd., rot 11,90, Roggen, 120 Pfd. 13,50, Braugerste 15,00—17,25, Futtergerste 13,50—14,00, Hafer 11,00—12,00, Viktoria-Erbsen 15,75 bis 18,50, Grünerbsen 16,00—18,50, Roggenkleie 8,00—8,25, Weizenkleie 8,00—8,25 G per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 25,50 G, 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 26. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 214,00—217,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 185,00—187,00, Braugerste 164,00—173,00, Futter- und Industriegerste 154,00—163,00, Hafer, märk. 138,00—147,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,50—32,25, Roggenmehl 26,60—28,75, Weizenkleie 10,15—10,40, Roggenkleie 9,25—9,75, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,00—27,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen —,— Peluschken —,— Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,20—13,40, Trockenschnitzel 6,00 bis 6,10, Soya-Extraktionsschrot 11,70—12,20, Kartoffelflocken —,—.

Das Geschäft war wenig belebt und weiter ruhig.

Viehmarkt.

London, 24. Oktober. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr magere 40—42, Nr. 2 magere 39—41, Nr. 3 38—40, Nr. 1 schwere sehr magere 39—40, Nr. 2 magere 38—40, Sechser 40. Polnische Bacons in Hull 46—48. Die Gesamtzufuhr betrug in London in der Vorwoche 70 281 cwt., wovon auf Polen 15 625 cwt. entfallen. Es machte sich im allgemeinen ein Preisrückgang bemerkbar, polnische Bacons fielen weiter im Preise von 2—4 Sh. **Dänische Bacons gingen um 4 Sh. zurück.**